

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Heftnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 171.

Mittwoch, 26. Juli 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladung frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Hierdurch werden diejenigen Einwohner von Riesa, für welche die Voraussetzungen des nachstehend abgedruckten § 17 der Revidierten Städteordnung vom 24. April 1873 zutreffen, aufgefordert, sich zur Erwerbung des

Bürgerrechts

bis spätestens

zum 4. August 1905

im Einwohner-Meldeamt — Rathaus Zimmer Nr. 14 — persönlich zu melden.
Riesa, am 25. Juli 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Rath.

§ 17.

Zum Erwerb des Bürgerrechts berechtigt sind alle Gemeindeglieder, welche

1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten 2 Jahre bezogen haben,
4. unbescholten sind,
5. eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
6. auf die letzten 2 Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthalts vollständig bezahlt haben,
7. entweder
 - a. im Gemeindebezirke anässig sind, oder
 - b. daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder
 - c. in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufhebung ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 26. Juli 1905.

Morgen findet im Stadtpark das bereits zweimal aufgeschobene Konzert unserer Quartettkapelle statt. Der Besuch wird hoffentlich ein guter werden, zumal ein vorzügliches Programm aufgestellt ist.

In der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Versammlung konnte der Riesaer Fußball-Club von 1903 zwölf neue Mitglieder aufnehmen. Der Klub zählt jetzt 30 aktive Mitglieder, die den Leistungen nach in eine 1. und 2. Mannschaft verteilt werden. Die neugebildete 2. Mannschaft wird Sonntag, den 30. ds. Mts. ein 1. Wettspiel auf hiesigem Plage abhalten. Ferner besteht der Klub noch eine 12 Mann starke Jugend-Mannschaft, die, wie in Aussicht gestellt ist, in kurzer Zeit durch zahlreiches Hinzutreten neuer Sport-Interessenten auch in zwei Mannschaften geteilt werden wird.

Western vormittag erkrankte der 1. Steuermann August Hebecker aus Meigrapp, der bei den Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften angestellt war, in der Elbe bei Preßler, indem er über Bord stürzte. Die Leiche des Verunglückten konnte noch nicht geborgen werden. — Zwischen Belgien und Dargau sind in den letzten Tagen mehrere Schiffschaaren eingetreten, die aber noch glücklich abgelaufen sind.

Der Verband der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen wird am 19., 20. und 21. August d. J. in Bautzen seine fünfte Versammlung abhalten. Die Hauptzungung des Verbandes wird Sonntag, den 20. August, nachmittags 1/4 Uhr im Saale des Schützenhauses stattfinden, in der die Herren Kolonnenführer Hofmann-Comnathsch und Stabsarzt d. R. Dr. Greif-Erkowitz Vorträge halten werden. Gleichzeitig ist eine Ausstellung im Schützenhause in Aussicht genommen.

Der Saatenstand in Deutschland Mitte Juli wird im "Reichsanzeiger" folgendermaßen gekennzeichnet (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,5, Winterweizen 2, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,6, Sommergerste 2,5, Hafer 2,8, Kartoffeln 2,3, Riee 3, Luzerne 2,6, Bewässerungswiesen 2,2, andere Wiesen 2,8.

Die "Feuerspritze" zählt in einer ihrer letzten Nummern eine Reihe der wichtigsten und besonders für Sachsen in Betracht kommenden größeren stattgefundenen Brände auf. Hiernach wurden durch Feuer u. a. zerstört: 1004 Annaberg i. Erzgeb. 700 Häuser, 1803 Leisnig 242 Häuser, 1806 Röhwein 368 Häuser, 1826 Dippoldiswalde 260 Häuser, 1829 Köhnitz 182 Häuser, 1831 Waldheim 72 Häuser, 1832 Hainichen 200 Häuser, 1833 Reichenbach

310 Häuser, 1837 Annaberg 134 Häuser, 1842 Oschatz 267 Häuser, 1844 Plauen i. B. 300 Häuser, 1847 Königsbrück 113 Häuser, 1850 Oberwiesenthal 50 Häuser, 1850 Kirchberg 33 Häuser, 1852 Buchholz 70 Häuser, 1852 Marienberg 150 Häuser, 1854 Jöhstadt 45 Häuser, 1854 Geyer 80 Häuser, 1854 Jöhitz 120 Häuser, 1856 Adorf i. B. 64 Häuser, 1856 Schöneck i. B. ganz abgebrannt, 1856 Eibenstock 120 Häuser, 1857 Auerbach 45 Häuser, 1859 Falkenstein 75 Häuser, 1859 Delitzsch i. B. 340 Häuser, 1861 Pausa 60 Häuser, 1862 Eibenstock 50 Häuser, 1862 Altenberg 29 Häuser, 1863 Oberwiesenthal 117 Häuser, 1864 Zwönitz 70 Häuser, 1866 Ehrenfriedersdorf 110 Häuser, 1867 Johanngeorgenstadt 340 Häuser, 1866 Pöhlitz 13400 Häuser, 1812 Mostau ganz abgebrannt, 1842 Gamburg 1740 Häuser.

Der Sächsische Fischerei-Verein beabsichtigt in diesem Herbst wieder zwei Fischausstellungen mit Preisbewerb abzuhalten, und zwar am 21. und 22. Oktober in Chemnitz und am 4. und 5. November in Bautzen. Die näheren Bestimmungen über die Beteiligung als Aussteller, sowie Anmeldebogen hierfür können kostenlos von Mitte August an von der Geschäftsstelle des Sächsischen Fischerei-Vereins, Dresden-N. 3, Wiener Platz 1, bezogen werden. Es ist wünschenswert, daß die Anmeldungen bis spätestens 11. September erfolgen, da bei später eingehenden Anmeldungen die Bestellung der erforderlichen Aquarien nicht garantiert werden kann. Im Anschluß an die Fischausstellung soll für Sonnabend den 4. November 1905 erstmalig eine Besatzschilde in Bautzen ins Leben gerufen werden. Die Fischzüchter Sachsens und der preussischen Nachbarprovinzen werden aufgefordert, ihre Besatzfische an Forellen, Karpfen und Schleien auf dieser Börse zum Verkauf zu stellen, damit den Reichsbekannteren die Möglichkeit geboten ist, für ihre Verhältnisse passendes Besatzmaterial dortselbst aus den besten Bezugsquellen zu erwerben. Hervorragende Fischzüchter haben hierzu schon jetzt vorzügliches Besatzmaterial in größerer Menge angemeldet.

Anfang Oktober dieses Jahres findet in der Forstakademie zu Tharandt die zweite Serie des öffentlichen Fischereikurses des Herrn Professor Dr. Jacobi statt. Allen Fischereiinteressenten, ganz besonders aber Kleinreisbesitzern und Anfängern im Fischereibetrieb kann der Besuch dieser Vorträge nicht genug empfohlen werden. Die Vorträge, die im Akademiegebäude abgehalten werden, beginnen Montag, den 2. Oktober 1905, nachmittags 3 Uhr und schließen Sonnabend, den 7. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr. Sie werden sich, außer den etwa daran anschließenden Demonstrationen, ungefähr auf täglich zwei Stunden erstrecken. Die zweite Serie wird als Thema behandeln: Teichbewirtschaftung, Brut-

erzeugung und Aufzucht usw. Soweit der Platz ausreicht, kann jeder an den Vorträgen teilnehmen, der bis 25. September bei der Geschäftsstelle des Sächsischen Fischerei-Vereins, Dresden-N. 3, Wiener Platz 1, eine Zutrittskarte, die auf den Namen lautet, entnimmt. Für Mitglieder des Fischerei-Vereins, sowie für die Akademiker der Forstakademie zu Tharandt werden die Karten unentgeltlich verabfolgt. Andere Personen haben zwei Mark vor Bekündigung der Karte zu erlegen bezw. vorzuzahlen einzuzahlen.

Im 2. Vierteljahr 1905 kamen bei der Sächsischen Holz-Vereinsgenossenschaft 361 Unfälle zur Anzeige. Die Veranlassung dazu war folgende: 1. Motore (Dampfmotoren, Turbinen, Wasserräder u.) 2; 2. Transmissionen aller Art (Wellen, Zahnräder, Riemen, Seile u.) 3; 3. Fahrstühle, Aufzüge, Krane, Hebezeuge u. 5; 4. Kreislägen 76; 5. Hobel-, Abtriebs- und Rehmotoren 58; 6. Fräs-, Bohr- und Stemmmaschinen 25; 7. Gatter- und Fourniersägen 5; 8. Band-, Laub- und Decouplersägen 8; 9. Maschinen- und maschinelle Vorrichtungen, welche nicht unter 1—8 fallen, 17; 10. Holztransport (Auf- und Abladen, Heben u., Fuhrwerk, Lieberfahren u., Eisenbahntransport, Schiffsahrt) 61; 11. Fall in Bauten, von Leitern oder Treppen, Galerien, Brücken, Gegenständen (Einsturz, Zusammenbruch u.) 7; 12. Explosion 1; 14. Verschiedenes 78; insgesamt 361 Unfälle. — Todesfälle kamen 4 vor; von diesen ereigneten sich drei in Sägewerken und einer in einer Stuhl- und Möbelfabrik.

Schützt die Tiere vor der Hitze! Unter der andauernden Sommerhitze leidet das Tier ebenso wie der Mensch und wenn dieser in der Lage ist, die Wirkung der Hitze nach Möglichkeit abzuschwächen und sich durch Anlegen lustiger Kleidung, durch öftere Zuführung eines kühlenden Trunkes, durch ein Bad usw. Erleichterung zu schaffen, so ist das Tier, wir haben namentlich Pferde, Esel und Zughunde im Auge, weit schlimmer daran, da es vollständig von seinem Herrn abhängt und sich nicht selbst helfen kann. Die Erfahrung der letzten Tage hat gelehrt, daß in dieser Hinsicht manches zu wünschen übrig bleibt. Wir möchten daher für diese vierbeinigen treuen Arbeitsgenossen ein gutes Wort einlegen und alle, die es angeht, bitten, auch ihrer Tiere zu bedenken und sie nicht unnötigweise schmachten zu lassen. Wenn der gute Wille vorhanden ist, so läßt sich in dieser Beziehung oft ohne Schwierigkeiten recht viel tun. Vor allen Dingen überlade man die Fuhrwerke nicht. Beim Halten mit den Geschirren suche man möglichst einen schattigen Platz auf. Man reiche Zughunden wie Pferden öfters einen kühlenden Trank, wasche Maul und Nasenlöcher zuweilen mit einem nassen Schwamm aus und erquicke die Tiere abends nach gelan-

Dagegen sind zum Erwerb des Bürgerrechts verpflichtet diejenigen zur Bürgerrechtserwerb berechnigten Gemeindeglieder, welche

- A. männlichen Geschlechts sind,
- B. seit drei Jahren im Gemeindebezirke ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- C. mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich entrichten.

Auf Grund des § 120 s der Reichsgewerbeordnung hat der Bundesrat für Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Lüncher-, Weißbinder- oder Lackierarbeiten ausgeführt werden, besondere Vorschriften erlassen, die am 1. Januar 1906 in Kraft treten.

Wir machen hierdurch alle Beteiligten auf diese Vorschriften aufmerksam und bemerken, daß dieselben an Ratstelle eingesehen werden können.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Juli 1905.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Rath.

Bekanntmachung.

Auf dem Gottesacker zu Röderau sollen die verfallenen Grabstellen, soweit tunlich, eingeebnet werden. Die Grabsteine, Einfassungen und dergl. von solchen Gräbern sind durch die Angehörigen nach vorheriger Anmeldung beim Totenbettmeister zu entfernen, andernfalls wird über die betreffenden Grabverzierung nach Ablauf der gesetzlichen Frist zum Besten der Kirche verfügt werden.

Der Kirchenvorstand zu Röderau.

Handmann, P.

Pflaumenverkauf.

Sonntag, den 30. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthof zu Woberschen die Pflaumen in der Gemeinde Woberschen versteigert werden. Die Bedingung wird vorher bekannt gegeben.

Der Gemeindevorstand.

Die Radfahrkarte Nr. 109, am 10. 3. 05 auf Richard Wolf in Zeithain ausgestellt, ist als gestohlen angezeigt worden und wird hiermit für ungültig erklärt.
Zeithain, 24. Juli 1905.

Der Gemeindevorstand.

Arbeit, wenn es angeht, durch ein kühles Bad oder eine erfrischende Abwaschung. Die Hütten der Waghunde stelle man an einen schattigen Platz, Sorge für Reinlichkeit in der Hütte und neben der Hütte und gebe öfters frisches Wasser zum laufen. Nicht unerwähnt möchten wir hierbei noch lassen, daß auch an den armen zur Gefangenschaft verurteilten Stubenbögen zuweilen recht gesündigt wird, welche oft in viel zu kleinen Käfigen untergebracht sind, und die man, zwar in der guten Absicht, ihnen eine Wohltat zu erwirken, vor das Fenster hängt, ohne aber daran zu denken, sie vor den Strahlen der sengenden Sonne zu schützen und sie öfters mit frischem Wasser zu versorgen.

Oschag. Am 1. August 1905 wird der neue Haltepunkt Oschag Römerstraße zwischen Oschag und Oschag Süd (an der Linie Oschag—Döbeln) für Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Auf dem neuen Haltepunkte halten nach Bedarf sämtliche auf der Strecke Oschag—Müggeln b. Oschag verkehrenden Personenzüge. Die Abfahrten in Oschag Römerstraße erfolgen: a) in der Richtung nach Müggeln b. Oschag etwa 5 Minuten später als von Oschag und b) in der Richtung von Müggeln b. Oschag etwa 3 Minuten später als von Oschag Süd. Den Fahrartenverlauf und Gepäckdienst besorgen die Zugführer.

Meißen. Gestern gab es einen Streit in der Regelauffseher. Die Regelauffseher traten in den Ausstand. Sie forderten die Erhöhung ihres Tagelohnes von 4,50 Mark auf 5 Mark und begründeten ihre Forderung damit, daß die Anschreiber, deren Arbeit wohl leichter ist, aber große Aufmerksamkeit erfordert, ebenfalls mit 5 Mark entlohnt werden. Nach einhalbstündiger Streikdauer wurde die Forderung bewilligt und die Arbeit wieder aufgenommen. Montag nachmittag wurden zwei Regelauffseher von den Kugeln am Schenkel getroffen und derartig verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten; dies mag wohl hauptsächlich die Veranlassung zur Arbeitseinstellung gewesen sein. Die Regelauffseher sind übrigens gegen Unfälle versichert.

Dresden, 24. Juli. Zu Zusammenrottungen ließen es die ausständigen Klempner hier am Sonnabend vor der Bauklempnerei von Emil Gahner in der Kehligerstraße kommen. Etwa 1000 Personen hatten sich dort gesammelt. Die demonstrierenden Streikenden schloßen, pfliffen und empfangen arbeitswillige Kollegen mit beleidigenden Ausdrücken und vergriffen sich tätlich an einem Werdarm. Fünf Rädelstähler wurden verhaftet und werden sich wegen Aufruhrs vor Gericht zu verantworten haben.

Dresden, 25. Juli. Die Königl. Polizeidirektion warnt heute vor einem unbekanntem Bank-Gauner und meldet hierzu: In einem Prager Hotel logierte sich dieser Tage ein unbekannter Mann mit einem Frauenzimmer ein. Er nannte sich Hans König, Kaufmann aus Berlin, und gab an, daß er aus Dresden komme. Nach einigen Tagen ging er in ein dortiges Bankhaus, verlangte, daß man ihm einen Betrag von 1500 Mk. in das Hotel schicke, wofür er dem Ueberbringer den Gelddbetrag in öfterreichischem Gelde übergeben werde. Da sein Auftreten vertrauenswürdig war, wurde ihm dies zugesagt und der Gelddbetrag durch einen Bankdiener überhandt. Inzwischen hatte der Hotelgast Vorkehrungen getroffen, die ihm ermöglichten, durch allerhand Vorspiegelungen das Geld in die Hände zu bekommen und das Hotel unbemerkt zu verlassen, nachdem seine Begleiterin schon zuvor verschwinden war. Der Gauner dürfte auch an anderen Orten auftreten und wird vor ihm gewarnt.

Dippoldiswalde, 24. Juli. Eine Reichsbeihilfe von 3000 Mk. ist auch für das laufende Jahr wieder der hiesigen „Deutschen Müllerschule“ zu den Unterhaltungskosten von der deutschen Reichsregierung bewilligt worden.

Bittau, 24. Juli. Von einem furchtbaren Gewitter wurde am Sonntag fast die ganze Oberlausitz heimgeführt. Begleitet war das Unwetter, das sich bis zu einem orkanartigen Sturm steigerte, von einem wolkenbruchartigen Regen. In kurzer Zeit waren die Straßen überschwemmt. In verschiedenen Häusern der hiesigen Stadt wurden durch den Druck des Regenwassers, das nicht rasch genug abfließen konnte, die Scheiben der Kellerfenster zerbrochen und die Keller selbst überschwemmt. Im Hotel „zum schwarzen Adler“ drang auf diese Weise das Wasser in die Vorratsräume und richtete großen Schaden an. Eine Stunde lang waren Mannschaften der hiesigen freiwilligen Feuerwehr damit beschäftigt, den Keller leer zu pumpen. Der Schaden, den das Regenwasser im Keller des Drogeristen Hanemann an der Weberstraße angerichtet hat, beläuft sich auf über 1000 Mark. Die Straßenbahn durchquerte an manchen Stellen fußtiefe Seen, später mußte sie für einige Zeit den Betrieb ganz einstellen. Harmlose Wähe schwellen in wenigen Augenblicken zu reißenden Gewässern an. Neuester zahlreich waren bei dem Unwetter die Blitzschläge. In Tüschau wurden drei Personen vom Blitz getroffen. Der 19 Jahre alte Bergarbeiter Max Kühnel wurde dabei teilweise gelähmt, zwei Arbeiterinnen verletzt. In Wittgendorf schlug der Blitz in die Wohnung des Wirtes Wändrich, wodurch dieser und seine Frau betäubt und verletzt wurden. Der mit in der Stube befindliche Dienstmädchen Theodor Anders aus Oberfischersdorf trug eine Lähmung davon. Großen Schaden an Gebäuden verursachte der Blitz in Reichenau, Oppelsdorf, Friedersdorf, Seitenhof, Mittelsdorf u. Strichwiese war das Gewitter von einem Schloßwetter begleitet, dessen einzelne Stößen die Größe einer Haselnuß erreichten. Besonders in der Gegend von Oberowitz und Obersbach richtete das Hagelwetter auf den Getreidefeldern und an den Obstbäumen arge Verwüstungen an.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Da die Landwirte trotz der diesjährigen guten Futterernte bei der Milchverwertung, welche bekanntlich im Vorjahre infolge der durch die Dürre entstandenen Futtermittelnot erfolgte, verharren,

ist in Teilschen i. B. ein Streit der Hausfrauen ausgebrochen. In einer am Freitag stattgefundenen Versammlung der Milchkonsumenten wurde beschloßen, jene Landwirte, welche die höheren Preise beibehalten, zu boykottieren. Dieser Beschluß wird bereits konsequent durchgeführt.

Freiberg, 25. Juli. Abermals sind gestern in zwei Fällen Blizvergiftungen vorgekommen. In Halsbrücke erkrankte die Familie des Bergarbeiters Engelhardt. Namentlich bei der Frau war die Vergiftung eine schwere. Bei den übrigen Personen zeigten sich nur leichtere Vergiftungsercheinungen. Hier in Freiberg erkrankte der Hüttenarbeiter Wänzel mit Frau und Kind nach dem Genuss eines Blizgerichtes ganz bedenklich. Da ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, konnte die Gefahr bei allen Erkrankten abgewandt werden.

Hainichen. Durch eine Explosion infolge von Selbstentzündung der mit Benzin getränkten Felle im Trockenraum der Färberei von Otto Biesch geriet das Trockengebäude in Brand; leider fand dabei ein Färber durch Verbrennen den Tod; die Witwe mit vier Kindern trauert um den Ernährer.

Ehrenfriedersdorf, 25. Juli. Einen jähen Abbruch fand eine Vergnügungsfahrt an der Kreuzung der Ehrenfriedersdorf-Annaberger und Beyer-Wolkensteiner Straße hier selbst. Einige Familien aus Wolkenstein waren in zwei Landauern auf dem Wege nach Aue und bis zu der oben bezeichneten Stelle gekommen, als plötzlich die Frau des Fabrikarbeiters Brückner vom Schläge getroffen wurde. Beide Geschirre kehrten sofort nach Wolkenstein zurück.

Zwickau, 25. Juli. Die hiesige Geschäftsstelle der organisierten Bergarbeiter Sachsens beabsichtigt, eine Landeskonferenz der Bergarbeiter zu veranstalten zur Hebung der gegenwärtigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter Sachsens.

(Meerane, 26. Juli.) Die sächsisch-thüringische Färbereikonvention hat gestern durch Anschlag in den Betrieben bekannt gemacht, daß sie für den 31. Juli beschlossene Aussperrung bis zum 7. August verschoben hat. In zwei gestern abend stattgehabten Versammlungen der Ausständigen wurde beschloßen, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

Blauen i. B. Schwere Beschuldigungen werden gegen einen hiesigen Baugeschäftsinhaber erhoben, der unter dem Verdacht, sich Körperverletzungen mit nachfolgendem Tode schuldig gemacht zu haben, von der Polizei festgenommen worden ist. Der Mann stammt aus Unterbartmannsreuth (Bezirksamt Hof). Er war am Sonntag in Teilschen mit einem Tischler in Streit geraten. Aus gegenseitigen Beleidigungen entwickelte sich eine Schlägerei, wobei der Baugeschäftsinhaber, Herr Kemmiger, dermaßen zugeschlagen haben soll, daß der Tischler an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen gestorben ist. Die Verhaftung erfolgte auf Ansuchen der Polizei in Hof. Gestern nachmittag ist der Beschuldigte in Hof eingeliefert worden. — Eine interessante Entscheidung ist gestern vom hiesigen Schöffengericht gefällt worden. Um eine recht wirksame Reklame zu erzielen, ließ der Filialleiter eines hiesigen Abzahlungsgeschäftes in einer hiesigen Tageszeitung durch eine in die Augen fallende Anzeige bekannt geben, daß jeder Kunde, der sich ein Konto bei ihm einrichten lasse, einen Gutschein über ein Zehntel-Los der 1. Klasse der sächs. Landeslotterie erhalte. Hierin wurde ein Verstoß gegen die Generalverordnung vom 2. April 1859, den Vertrieb von Losen der Rgl. sächs. Landeslotterie durch unbefugte Personen betr., erblickt. Da der Filialleiter im Einverständnis mit dem Inhaber des Geschäftes inseriert hatte, wurden beide vor den Strafrichter geladen. Der Geschäftsinhaber gab an, daß er sich bei seinem Rechtsbeistand in Chemnitz, wo das Hauptgeschäft sich befindet, erkundigt habe, ob das Anpreisen eines Gutscheines strafbar sei. Nachdem dieses verneint worden sei, habe er ohne Bedenken in Chemnitzer Tageszeitungen diese Ankündigungen erlassen und dann auch seinem Filialleiter in Blauen entsprechende Anweisungen gegeben. Er hatte mit einem bekannten hiesigen Kollekteur die Vereinbarung getroffen, Inhabern solcher Gutscheine auf Rechnung der Firma ein Zehntel-Los der sächs. Landeslotterie zu verabfolgen. Beide Angeklagte wolle sich keiner strafbaren Handlung bewußt sein. Sie werden jedoch wegen Uebertretung vorgenannter Generalverordnung (§ 3, Abs. 2) zu je neun Mark Geldstrafe verurteilt. (Bogtl. Anz.)

Blauen. Der Maurerstreik ist Montag abend in einer abgehaltenen Versammlung der Maurer als beendet erklärt worden. Er hat etwa fünf Wochen gedauert. Die Maurer nehmen die Arbeit bedingungslos wieder auf. Viele werden jedoch keine Arbeit hier mehr erhalten.

Vengelsfeld. Zwei Bierbrunnen hat Fabrikbesitzer Moritz Denk der Stadt gestiftet. Während der eine bereits seit dem Herbst vorigen Jahres auf dem Marktplatz aufgestellt ist, wird der zweite, der auf den Altpfah zu stehen kommt, am 25. August seiner Verwendung übergeben.

Leipzig, 25. Juli. Zu der in der Nacht zum Montag stattgefundenen großen Schlägerei, wobei der Eisenbahnschaffner Friedrich Karl Stephan in Mödern infolge der erhaltenen schweren Verletzungen bald darnach in seiner Wohnung verstorben ist, ist zu berichten, daß sich zwei der Täter am 24. Juli abends 7 Uhr der Kriminalpolizei in Leipzig selbst gestellt haben. Es sind dies der Arbeiter Oskar Lindau und der Arbeiter Alfred Otto Lehmann. Nach Angabe der beiden hat sich an der Schlägerei noch ein Bruder des Lindau und noch eine andere Person beteiligt. Uebrigens soll der Verstorbene am Ausgang der Sache nicht schuldig sein, da er zuerst mit einem gefährlichen Werkzeug zugeschlagen haben soll.

Leipzig. Auf hiesigem Dresdner Bahnhof wurde gestern von dem 11 Uhr 25 Minuten nach Weimara verkehrenden Lokalguge der Wagenrevisor Wölkner, wohnhaft

in Schönefeld, tödlich überfahren. Dem Verunglückten, der noch ein Stück Burkwolle frampfhaft in der Hand hielt, waren die Räder des letzten Wagens über den Hals gegangen, so daß der Tod sofort eintrat. Wölkner, der im Anfang der dreißiger Jahre stand, hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder. — Gestern früh fand in dem Grundstück Mendestraße 21 in Wohlitz eine Gasexplosion statt. In die Parterrewohnung war gestern ein 33 Jahre alter Versicherungsinspektor als Mieter eingezogen. Als er gestern früh in der 5. Stunde in die Wohnung kam, spürte er einen starken Gasgeruch. Er leuchtete darauf an der Gasleitung entlang und alsbald erfolgte eine Explosion, bei der dem Herrn schwere Brandwunden am Kopf und an den beiden Armen zugefügt wurden, so daß er mittels Krankenwagens in das Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Der Geschäftsverkehr bei den sächsischen Sparkassen im Februar und März 1905.

* Die Zahl der Sparkassen Sachsens betrug in den Monaten Februar und März d. J. 331 und ist seit Jahresfrist um 8 gestiegen. Die dadurch bedingte Vermehrung der Spargelagenheiten hat vermutlich auch Zahl und Höhe der Einzahlungen günstig beeinflusst.

Eine Zusammenstellung des Geschäftsverkehrs in den Monaten Februar und März bieten die folgenden Uebersichten.

		nach ihrer Zahl		nach ihren Beträgen	
		auf	auf	auf	auf
1901	im Februar	185 471	14 670 578	M.	
	- März	160 217	13 859 426	•	
1902	- Februar	208 530	20 345 212	•	
	- März	166 710	17 459 543	•	
1903	- Februar	216 997	21 479 465	•	
	- März	185 249	19 421 297	•	
1904	- Februar	241 057	23 493 833	•	
	- März	195 821	20 542 299	•	
1905	- Februar	241 537	21 727 045	•	
	- März	210 005	22 140 812	•	

Hiernach blieben die Einzahlungen im Monat März nach Anzahl und Höhe regelmäßig hinter denjenigen im Februar zurück. Das Gegenteil war bei den Rückzahlungen der Fall; denn diese betrugen

		nach ihrer Anzahl		nach ihrer Höhe	
		auf	auf	auf	auf
1901	im Februar	112 527	12 344 273	M.	
	- März	119 731	14 196 600	•	
1902	- Februar	108 464	13 045 157	•	
	- März	124 791	15 806 600	•	
1903	- Februar	102 052	13 603 723	•	
	- März	117 613	17 224 347	•	
1904	- Februar	108 943	17 302 811	•	
	- März	132 348	19 847 222	•	
1905	- Februar	109 043	15 891 306	•	
	- März	115 479	20 134 984	•	

An Barbeständen waren bei sämtlichen sächsischen Sparkassen im Februar 8 069 135 Mk. und im März 9 453 142 Mk. vorhanden.

Auf Einladung der Schützengesellschaft Großhartmannsdorf,

an deren Spitze Herr Kammerherr Carl von Carlowitz als Ehrenkommandant und Herr Oberst Georg von Carlowitz als Ehrenmitglied stehen, begaben sich einige Herren der Riesaer Schützengesellschaft am 24. d. M. dahin, um der Einladung Folge zu leisten. Beim Eintreffen daselbst wurden die hiesigen Herren besonders von Obengenannten herzlich begrüßt und nach Vorstellung besonders willkommen geheißt. Ganz besonders wurde es den hiesigen Herren anerkannt, daß sie in Uniform erschienen waren und am Frühstück teilnahmen. Das Frühstück, woran auch die Damen teilnahmen — überhaupt beteiligten sich dort die Damen an allen Veranstaltungen — bezugte ein großes Einvernehmen zwischen allen Beteiligten und Herr Oberst von Carlowitz versicherte, daß so lange die Schützengesellschaft Großhartmannsdorf die von seinem Großvater gestiftete Uniform trage und Herren, die treu zu König und Vaterland zu ihren Mitgliedern zählt, er und seine ganze Familie das unzertrennliche Verhältnis, das die Gesellschaft mit seinem Hause verbinde, treu bewahren und pflegen und in unzertrennbarer Liebe zu den Mitgliedern der Vereinigung stehen werden. Herr Vorstand Nische von der hiesigen Gesellschaft dankte in beredten Worten für den Empfang, sagte u. a., daß die Schützengesellschaften heute nicht mehr dazu da sind, Thron und Altar zu beschützen, sondern daß ihnen jetzt die Aufgabe zuzumme, auf die Jugend ihren Einfluß geltend zu machen und diese zu guten Patrioten zu erziehen. Herr Nische erntete für seine schwungvoll gehaltene Rede reichen Beifall, besonders bei den Herren von Carlowitz. Nach dem Frühstück erfolgte der Umzug nach dem Schützenhause, woran, für die Riesaer Herren sehr überraschend, auch die Herren von Carlowitz zu Fuß inmitten der Mitglieder teilnahmen. Nach stattgefundenem Schießen wurde als König Herr Oberst von Carlowitz proklamiert, der diese Würde besonders dankend annahm und sich nach vorheriger Anlegung der Königsinsignien mit seinem Bruder, dem Herrn Kammerherrn von Carlowitz, in die Reihen begab, um seinen Einzug zu halten. Imposant war insbesondere der Empfang am Schloß. Die Vertreter der Schützengesellschaft Riesa wurden während ihres ganzen Aufenthaltes von den Herren von Carlowitz in Anspruch genommen und diese erkundigten sich im Laufe der Unterhaltung nach den hiesigen Uniformen, wobei sie ersuchten, ja diese Uniform belzubehalten, denn das Alte müsse erhalten bleiben, möchten Rüstler auch daran rütteln; die Leute find nicht zu belehren und verstehen nicht den guten Zweck, der im alten, erprobten liegt. — Im festlich

illuminierten Garten des bisherigen Königs, des Herrn Otto Beethold, der seine Würde großartig zu vertreten wußte, wurde abends ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt und nach dem trennte man sich nach angenehmen verlebten Stunden, dieser sich gern noch erinnernd. Einzig war die ganze Veranstaltung, die die hiesigen Herren vollständig überraschte und durchaus nachahmenswert fanden. Das Fest wurde nicht als Volksfest, sondern als Vereinsfest gefeiert und findet nur ein Mal im Jahre statt und nur für Mitglieder.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. Juli 1905.

X Kiel. Der Aufklärungskreuzer „Amazona“ hat infolge Maschinenschaden die aktive Schlachtflotte verlassen und zur Reparatur das Trockendock der Reichswerke aufgesucht.

X Essen. Die gestrige Konferenz zwecks Beilegung des Streiks im Baugewerbe in Rheinland und Westfalen erklärte sich damit einverstanden, daß heute eine Kommission zusammentritt, die Verhandlungen einleiten soll.

X Gleiwitz. Auf dem Hauptbahnhof trafen zehn Mann von der Besatzung des „Potemkin“ in Begleitung eines Agenten ein, der als Reisespiel Hamburg angab, wo die Mannschaften für verschiedene Handelsschiffe geheuert sein sollen.

X Scheidegg. Die neuerbaute Strecke Eigerwand-Eismeer der Jungfraubahn hat den Betrieb ausgenommen. Unter Beteiligung von Touristen aller Länder wurde der erste Zug nach der 3160 m hoch liegenden Station Eismeer abgelaufen. Alles verlief vorzüglich. Im Weiterbau der Jungfraubahn tritt vorläufig eine kurze Pause ein.

X Antwerpen. Anlässlich der Feier der 75-jährigen Unabhängigkeit Belgiens gab die deutsche Kolonie gestern abend ein Festmahl, an dem 500 Personen teilnahmen. Anwesend waren u. a. der deutsche Gesandte Graf Wallwig, der deutsche Generalkonsul Breitsch, der belgische Ministerpräsident, der Minister des Innern, die Präsidenten des Senats und des Abgeordnetenhauses, der Bürgermeister von Antwerpen, Vertreter des Königs, der Zivil- und Militärbehörden und das Offizierkorps des Panzers „Kaiser Karl der Große“. Graf Wallwig brachte einen Trinkspruch auf König Leopold aus, worin er betonte, Deutschland wünsche ein starkes Belgien sowohl in politischer wie in kommerzieller Hinsicht. Die materielle Entwicklung Belgiens sei für Deutschland wertvoll; mit ihr hand in Hand gehe der gegenseitige Austausch der Erzeugnisse. Der Präsident des Abgeordnetenhauses dankte dem Gesandten und trank auf ein langes glückliches Leben sowie auf eine glänzende Regierung Kaiser Wilhelms, den er als Bürger für die belgische Neutralität begrüßte. Der Kaiser sei bestrebt, den Frieden aufrecht zu erhalten, und dies wird ihm ewig einen Anspruch auf die Dankbarkeit der Menschheit geben. Weiter redeten der italienische Generalkonsul v. Bary, der Ministerpräsident und der Bürgermeister von Antwerpen.

X Paris. Die durch den Ausstand der Hüttenarbeiter in Longwy geschaffene Lage wird als recht bedenklich geschildert. Die Ausständigen versuchten mehrere Hochöfen auszulöschen. Sie bedrohten in Lunigay das Haus des Fabrikdirektors und bewarfen die die Fabrik bewachenden Truppen mit Steinen. Es kam zu mehreren Zusammenstößen, wobei 15 Ausständige erheblich verletzt wurden. Zwei Hochöfen wurden ausgelöscht. Der Maire von Lunigay suchte nach vergeblichen Bemühungen, die Ruhe wieder herzustellen, seine Entlassung nach. In Roanne (Depart. Loire) sind 350 Arbeiter der dortigen Färberei wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung in den Ausstand getreten.

X Paris. Minister Rouvier empfing gestern den russischen Friedensbevollmächtigten Witte und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

X New-Orleans. Seit dem Ausbruch des Gelben Fiebers sind 50 Krankheitsfälle vorgekommen, von denen acht tödlich verliefen. Viele der Erkrankten sind genesen. Gegenwärtig befinden sich nur noch 15 Kranke in ärztlicher Behandlung.

X New-Orleans. Das Gesundheitsamt gibt bekannt, daß seit dem 13. Juli hier 154 Fälle von Gelbem Fieber vorgekommen sind. Die Zahl der Todesfälle beträgt 34.

X Madrid. In Sanlucar-Atrejes (Provinz Cadix) hat die Arbeiterbevölkerung, die sich in großer Notlage befindet, die Bäckereien gestürmt, um sich Brot zu verschaffen.

X Wismar. Der Kaiser ist an Bord der „Hofenjollern“ gestern 6 1/2 Uhr hier eingetroffen.

X Christiania. Sämtliche Blätter erklären, weitere Erklärungen und Beratungen über die Anträge des schwedischen Sonderauschusses im Reichstage abzuwarten, bevor sie sich auf weitergehende Erörterungen der gestellten Bedingungen einlassen. Die meisten Blätter heben jedoch bereits hervor, daß die gestellten Bedingungen sehr schwer annehmbar seien. (i. Tagesgeschichte.)

X Konstantinopel. Nach Angabe der Pforte hat am Donnerstag eine bulgarische Saratow-Bande in Tzivan im Vilajet Saloniki 32 Mohammedaner und eine zweite Saratow-Bande am Sonnabend 7 Mohammedaner getötet.

X Portland (Oregon). BundesSenator Mitchell wurde zu 1000 Dollar Geldstrafe und 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er seine Stellung als Senator dazu mißbrauchte, die Geschäfte seiner Advokatur zu fördern.

Die Ereignisse in Rußland.

X Wladikawkas. Auf der Wladikawkas-Bahn ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Der Verkehr ist eingestellt worden.

X Sosnowice. Die Arbeiter dreier Fabriken haben die Arbeit eingestellt und die Einstellung der Arbeit auf den Kohlengruben „Pfor“ und „Mortimer“ erzwungen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 8000.

X Wilna. Bei einem hier verhafteten jungen Menschen sind 22 000 revolutionäre Broschüren sowie eine Waffenlieferung gefunden worden.

X Odessa. Hier irtulierten gestern Aufrufe, welche für Freitag zum Angriff auf die Juden auffordern. Die Polizei hat die umfassendsten Vorkehrungsmaßnahmen getroffen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

X New York. Das japanische Mitglied der Friedenskommission Sawo äußerte in einem Interview namens Komuras, er glaube bestimmt, daß die Verhandlungen erfolgreich sein werden; es werden keine übertriebenen Forderungen gestellt werden. Im Interesse der Menschlichkeit sei der Friedensschluß notwendig. Der Krieg koste

Japan eine Million Doll. täglich. Es herrsche die Meinung, daß eine Kriegskündigung gezwungen werden müsse. Der Abschluß eines Waffenstillstandes würde wahrscheinlich der erste Schritt der Friedensunterhandlung sein.

X Paris. Der russische Delegierte zur Friedenskonferenz, Minister Witte, ist heute nach Cherbourg abgereist.

X Tokio. Admiral Roschdestwensky unterzog sich heute einer Operation, die von gutem Erfolge begleitet war. Seine Stirnwunde wurde geöffnet und ein Knochen splitter entfernt. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

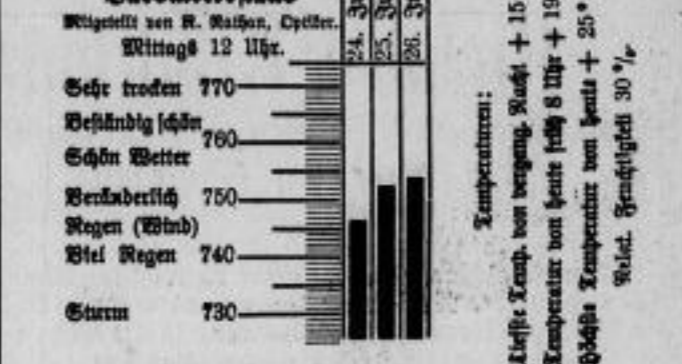
Marktwerte.

Riesa, am 26. Juli 1905.

Butter, per Eilo	2,40	W. B. B.	2,52	W. B.
Rübe, per Schof	2,20	"	2,40	"
Eier, per Schof	3,40	"	3,90	"
Kartoffeln Weße	0,35	"	0,15	"
Krautköpfe	0,12	"	0,15	"
Röhren, Gebund	0,03	"	0,20	"
Gurken, grün	0,04	"	0,35	"
Bönnen	0,30	"	1,-	"
Äpfeln	0,80	"	1,-	"
Stachelbeeren, grün	1,-	"	0,75	"
Rüben	1,-	"	0,75	"
Schoten	0,50	"	0,75	"

Wroslawitz, 26. Juli. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 12-26 M., eines Schweines 35-90 M. Zufahrt: 453 Ferkel und 135 Schweine.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 27. Juli.

(Orig.-Mittlung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Wetter: Trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: Ueberrnormal. Windrichtung: Südwest. Barometer: Mittel.

Literarisches.

Im Verlag von Karl Riesel's Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57, erscheint alljährlich ein „Internationaler Hotelführer“, ein kleines, handliches Heftchen, welches in allen vom Verkehr berührten Plätzen, sowie in Kur- und Badeorten von ganz Europa empfohlenen Hotels nennt. Eine Anzahl dieser Hotels gewährt dem sich im Besitze von Karl Riesel's Hotelführer befindlichen Reisenden Ermäßigungen auf die regulären Preise. Der „Hotelführer“ ist soeben im 19. Jahrgang erschienen und ist in obengenanntem Verlag jederzeit kostenlos erhältlich.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 26. Juli 1905.

Deutsche Fonds.	1/2	Kurs.	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	1/2	Kurs.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	1/2	Kurs.	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	1/2	Kurs.	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	1/2	Kurs.	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	1/2	Kurs.
Reichsanleihe	3	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	103,20	Elbenbahn-Prioritäts-Obligationen	3 1/2	95,25	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
do. umf. 5. 1905	3 1/2	90,10	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,50	Kgl. Zentr. Gold	3 1/2	102	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Preuß. Konsols	3	101,20	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	99,50	Österreich. Südbahn	3	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
do. umf. 5. 1905	3 1/2	90,10	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,50	Prag-Duxer Gold	5	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. Anleihe 55er	3 1/2	95,30	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Österr. Staatsbahn	3	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
do. 52/58er	3 1/2	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Indust. u. Handelsbank	4	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. Rente große	3	88,35	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Deutsche Straßenbahn	4	100,40	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
5, 3, 1000, 500	3	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Elektr. Verkehrs-Ges.	5	103,25	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
do. 300, 200, 100	3	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Transvaal-Comp.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Landrentenbriefe	3 1/2	99,00	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reise	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
do. 3, 1500	3 1/2	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Spezialer	4 1/2	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
do. 300	3 1/2	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. Landesbank	3 1/2	97,70	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
do. 6, 1500	3 1/2	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
do. 300	3 1/2	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. 1500	4	103,29	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
do. 300	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. 100 Tlr.	3 1/2	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. 25 Tlr.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. 100 Tlr.	3 1/2	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. 25 Tlr.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. 100 Tlr.	3 1/2	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50
Edelst. 25 Tlr.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	98,70	Reisenk.-K.	4	—	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50	Edelst. Bod.-Gr.-Anst.	3 1/2	101,50

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit so zahlreich erwiesenen Zeichen der Liebe und Freundschaft sagen wir allen Verwandten und Bekannten hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank.
Paul Seidhaar und Frau Marie geb. Käseberg.

1 geb. Nähmaschine
zu 15 und 18 Mark billigt mit Garantie für gutes Nähen zu verkaufen.
Adolf Richter.

Zu verkaufen:
1 Teigtrennmachine, 1 Drehelbreche, 1 Badrog und verschiedenes andere. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Sehr mehrlache **Kartoffeln**
empf. bill. G. Kern, Niederlagstr. 14.

Saure Kirichen
zum Einlegen empfiehlt
Sidert, Kirichhütte Molitestr. 36.

Linoleum
bedruckt □ m von 1,25 M.
glatt braun . . . 2,-
Granit . . . 2,50
empfiehlt
Otto Behule, Hauptstraße 41.

Kleineres gebrauchtes
Doppelpult
billig zu verkaufen
Eckstraße 7.

Eiserne Gartenmöbel,
Kinderbetten, Reformbetten, Garderobekränze empfiehlt
Adolf Richter.

Treuer Kunde
wird jeder bei mir, welcher nur einmal mein
Parkett-Wachs
gekauft hat, da sich leicht u. schnell damit arbeitet.
— Schöner stehender Glanz —
Central-Drogerie Oskar Förster.

Für Pferdebesitzer!
Leders, Guss u. Geschirrfett, Lederbalsam in Flaschen zu 90 u 150 Pfg., Kartätschen in großer Auswahl, Striegel, Mühlendärken u. Rämme, Wagenbürsten, Vachleder, Schwämme, Stränge, Aderslein, Vanasse erhalten Sie gut u. preiswert Hauptstraße 69.
F. B. Thomas & Sohn.
frische Land-Gurken
empfiehlt G. Grable, Goethestr. 39.

Augenarzt **Dr. Goering, Meissen**
verreist.

Hurra! Die Deutsche Kavallerie kommt
Sonntag, den 30. Juli cr. nach Diesbar
in Hempels Rosengarten.

Max Weiße, Hauptstr. 64, Riesa a. S., Fernspr. 196



Bauklemmerei
Installationsgeschäft für Gas- und Wasseranlagen
hält sich bei Bedarf sämtlicher in sein Fach einschlagenden
Arbeiten bestens empfohlen.
Zahndekorien in allen Metallen, Holzement- und
doppellagige Klebedächer unter Garantie.
Neuanlagen und Veränderungen von Gas-
und Wasseranlagen.
Lager sämtl. Gas- und Wasserleitungs-Bedarfsartikel.
Badeeinrichtungen. Klosetanlagen.



Großes Lager
in
Beleuchtungs-
körpern
für Gas und
Petroleum.



Richard Klinkhardt

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede
Wurzen (Sachsen)

Beste Referenzen.

Spezialität: Neuanlage und Umbau von Brenneranlagen
liefert in neuester und bester Konstruktion:
Dampfmaschinen, Dampfessel, Reiterboiler, Raichbottiche,
Genzhdämpfer, Mechanische Oefen- und Gährbottichanlagen,
Elevatoren, Kartoffelwäschen, Walzquetschen usw.
Reparaturen werden sachgemäß und billigst ausgeführt.



zu 15 Pfg. v. Falet überall erhältlich.

Tausende

kann jeder in kurzer Zeit verdienen, der ein Kapital von nur 300
bis 600 Mark hat, mit einem Patent-Artikel, der bei Behörden,
Reichspost zc. schon eingeführt.

Betreiber für Riesa und näheres erteilt Herr Hentel Donnerst-
tag vormittag von 9-1/2 Uhr Hotel Kaiserhof, Riesa.

Pflaumen-Verpachtung.

Die hiesige Pflaumen- und Apfel-Nutzung, ca. 700 Bäume,
ist bedingungsweise zu verpachten.
Rittergut Glanitz, am 25. Juli 1905. **Hannmann.**

Alle bestrenommierte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft

sucht rührigen

Vertreter.

Offerten unter **R. E. T.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Bei schönem Wetter
kommen wir Donnerstag.

B. Költzsch.



Besteingrichtete
Reparatur-
Werkstatt
für alle Arten
Uhren.
Gold-Schmuck-
sachen, Brillen,
Kleider in sach-
gemäßer Aus-
führung.
Billigste Preise.

Kartoffeln,

Kaisertrone, sehr reichlich, Meße 35
Pfg., Str. 3,30 M., Wiederverkäufer
billiger. **G. Grunke,** Goethestr. 39.

**Knorrs
Hafermehl**
ist anerkannt die beste
u. bekömmlichste
Kindernahrung.
J. T. Mitschke Nachf.
Fab.: Ernst Storrek.

Krauthäupte,
groß und fest, sind zu verkaufen in
Nr. 10 in Seyda.

Schöne große **Johannisbeeren**

verkauft Frau **Striegler,** Hauptstr. 56.

Mein Räumungs-Verkauf,

welcher vom 27. Juli bis 15. August stattfindet.

bielot noch nie dagewesene Vorteile.

Es kommen unter anderem, so lange Vorrat, zum Verkauf:
Schwarz-echtfarb. Zephire für Blusen Meter 15 Pfg., sonst 20
72 cm breite echtfarb. Zephire für Blusen " 30 " sonst 45
echtfarbige Blandruds " 30 " sonst 42
72 cm breite Boiles für Blusen " 25 " sonst 35
Baumw. Mouffline für Kleid und Blusen " 40 " sonst 58
Rauflinur, reine Wolle, für Sträße und Ball Meter 60-110 " sonst 90-145
Schwarze Alpaca- und Stoff-Röcke 2,75-5,00, sonst 4,50-8 Mt.

Ferner fast zur Hälfte des früheren Preises

Damen-Saccos, Blusen-Jackets, schwarze und Staub-Kragen,
Mädchen-Jackets, Knaben-Kleidchen zc. zc.

Preise im Fenster.

Günstigste Gelegenheit für Grütgeschenke.

Emil Förster, Fa. Max Barthel Nacht.

Stadtpark Riesa.

Morgen Donnerstag, den 27. Juli

großes Militär-Extra-Konzert

vom gesamten Hornistenkorps des 2. Kgl. Sächs. Pionier-Bat. Nr. 22.

Direktion: **J. Himmler.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.

Sehr gewähltes Programm.

Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll
Albert Schulze, J. Himmler.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 30. Juli

Militär-Konzert und Ball.

Alois Stelzer

Hauptstr. 65

Weinhandlung

Streng solide sachmännische Bedienung.

Volksbad.

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgebung zur Nachricht,
daß ich mit dem heutigen Tage meine der Neuzeit entsprechende Bades-
anstalt wieder eröffnet habe. Empfehle Dampf-, Kohlenäures-,
Zichtennadels- und Wannenbäder. Gleichzeitig erlaube ich mir, den
geehrten Damen mitzutheilen, daß ich eine praktische Massage- und
Bademassiererin, welche durch gutes ärztliches Zeugnis vom Sanatorium
der v. Zimmermannschen Stiftung zu Chemnitz empfohlen worden ist, ein-
gestellt habe. Auf Verlangen kann die Massage auch im Hause der
Patientinnen ausgeführt werden.

Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen, da ich keine Mühe gescheut habe, dem geehrten Publikum
auf alle Art und Weise entgegenzukommen, zeichnet mit Hochachtung
Poppitzerstraße 11. Anna Rudolf.

NB. Dem geehrten Publikum zur Mitteilung, daß meine Bade-
anstalt täglich von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet ist.
Preise der Bäder: Zichtennadelsbad 2,00 Mt., kohlenäures Bad
1,75 Mt., Wannenbad 0,50 Mt., Dampfbad 1,40 Mt.

Im Abonnement 1/2 Teil billiger.
Ganzmassage im Bad 1 Mt., im Hause des Patienten 1,25 Mt.
Teilmassage 0,40 Mt.

Schwarze Kleiderstoffe

Cheviots, Diagonales, Popeline, Satins,
Mohair-Crepes, Tuche etc. etc.

in hervorragend schöner, tiefschwarzer Farbe
u. ausgezeichneten, sich gut tragenden Qualitäten

Met. v. 85 Pfg. bis 5 Mk.

Billige Reste für Röcke immer vorhanden.

Emil Förster

Max Barthel Nachf.

Glestr. Artikel
empfehlen billigt in reichster Auswahl
Adolf Richter, Riesa.

In Riesa

bekommt man seine Uhr
sauber und besonders billig
unter 1 jähriger Garantie und vor-
heriger Preisangabe repariert bei
Arthur Schöne, Uhrmacher,
Hauptstraße 46.

Außerdem empfehle ich mein reich-
haltiges Lager von Regulatoren,
Tasenuhren, Wanduhren, Herren- und
Damenuhren, Ketten und Ringe
usw. bei billigster Preisnotierung.
Besonders mache ich auf meine
Cigarren-Coupons aufmerksam.
D. D.

Harmoniums

sind mietfrei Mt. 250 u. Mt. 400.
1 Pianino und 1 billiges Klavier
nächsten Monat mietfrei in der
Pianosortehandlung von
B. Zeuner, Hauptstr. 73.

Bohnen, Gurken,

Wangold, Kohlrabi, Möhren,
Zwiebeln, Petersilie, Sauerkraut
empfehlen in großen Vorräten sehr billig
Alwin Storl, Gärtnerei.
Fernsprecher 114.

Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magendrücken, Verschleimung zc. zc.
in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen empfiehlt
A. V. Hennicke, Drogerie.

Branerei Röderau.

Mittwoch abend und Donnerst-
tag früh wird Jungbier gefüllt.

Bier! Donnerstag abend
und Freitag früh
wird in der Bergs
branerei Jungbier gefüllt.

Restaurant Lorenz,

Zeitheim.
Freitag, den 28. Juli
Schlachtfest.

R. Richters Tanzstunde.

Nächsten Sonntag von nachm.
4 Uhr ab gemüthliche Nachfeier in
Zahnstausen.

Florett-Klub.

Sonnabend, den 29. Juli abends
9 Uhr außerordentliche General-
versammlung im Gesellschaftshaus.
Festwahl. Unentschuldigtes
Fehlen wird bestraft. **D. B.**

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Antisblatt der kgl. Amtshauptmannschaft Großhain, der kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für

August — September

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von den Geschäftsstellen in Riesa, Rastanienstraße 59; in Strehla von Herrn **Ernst Thiele**, Schlosser, Rieser Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

In den letzten Tagen der vorigen Woche und bis zu diesem Montag hat ein

deutsches Geschwader in Kopenhagen

vor Anker gelegen. Es war auch in der zweiten Julihälfte, als vor jetzt 14 Jahren der Schreiber dieser Zeilen an derselben Stelle jene französische Kriegsschiffe ankern sah, die die intime Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland der Welt zu veranschaulichen bestrimmt war. Kopenhagen war nur Zwischenstation, aber man empfand doch den Zweck dieses Flottenbesuches in innerster Seele mit: die deutschfeindliche Tendenz. Man trotz beinahe ein Menschenalter seit dem Kriege von 1864 vergangen war, brannte die alte Wunde doch noch sehr stark, und so fand denn die französische Flotte bei der Aristokratie ebenso wie bei der niederen Bevölkerung die herzlichste Aufnahme, nicht sowohl aus Liebe zu Frankreich, wie aus einer noch lebhaft hervortretenden Abneigung gegen Deutschland. Und nun hat die deutsche Flotte in Kopenhagen eine gastliche und herzliche Aufnahme gefunden, und die Dänen haben sich auch daran nicht gestoßen, daß noch vor wenigen Wochen ein Konflikt zwischen Deutschland und jenem Frankreich, dessen Flotte man 1898 so liebenswürdig aufgenommen hatte, sehr im Bereiche der Möglichkeit lag. Die Stimmung der Dänen gegen Deutschland hat eben in dem letzten Jahrzehnt eine große Wandlung erfahren; davon hat der vor zwei Jahren dem deutschen Kaiser bereitere Empfang Zeugnis abgelegt und die Aufnahme der deutschen Flotte hat es wiederum bestätigt. Die Aenderung der Stimmung gegen Deutschland muß schon sehr offensichtlich und gar nicht mehr abzuleugnen sein, wenn selbst die deutschfeindlichen „Times“ davon Mit nehmen. Der „Times“-Korrespondent in Kopenhagen schrieb seinem Blatte am Tage vor der Ankunft der deutschen Flotte: „Bedenkt man die schwierigen Verhältnisse, die zwischen Deutschland und Dänemark seit dem Kriege von 1864 bestanden haben, und denkt man weiter an die nationalen Gegensätze, die in Nordschleswig noch fortbe-

stehen, so muß man die große Bedeutung dieses Flottenbesuches anerkennen. Er beweist, daß jedes Gefühl der Bitterkeit in den deutschen und dänischen führenden Kreisen verschwunden ist, seit ein neues Geschlecht aufgewachsen ist, das einen weiteren politischen Blick besitzt. . . . Deutschland und Dänemark sind jetzt zu einem Verhältnis zueinander gekommen, das nicht mehr nur ein modus vivendi ist, sondern einer entsante nahe kommt.“ Darin geht der „Times“-Korrespondent wohl zu weit, denn von irgend welchen bestimmten politischen Verständigungen zwischen Deutschland und Dänemark dürfte für absehbare Zeit nicht die Rede sein.

Deutsches Reich.

Die neueste Kaiserzusammenkunft wird in der ausländischen Presse noch fortgesetzt eifrig kommentiert. Die englischen und französischen Meinungen haben wir bereits gestern skizziert. Vermerkt sei noch kurz, was die russische Presse äußert. Die deutsche „St. Petersburg. Ztg.“ will lediglich die private Seite des Besuchs anerkennen, glaubt aber an eine Aussprache über die inneren Fragen. Die „Nowosti Wremja“, der „Swet“ und die „Börf.-Ztg.“ erinnern an Kaiser Wilhelms Bild: „Völker Europas“ und an den warmen Empfang des Prinzen Arisugawa, an die Krüger-Depesche und an das Verhalten Deutschlands im Burenkrieg. Die „Nowosti Wremja“ meint, die Spannung zwischen England und Deutschland und die noch immer nicht völlig beseitigte Marokkofrage trieben Deutschland in die Arme Rußlands (?). Die „Nowosti“ meint, der Krieg mit Japan habe Deutschland genügt; darum sei es für Deutschland günstig, daß der Krieg fortgesetzt werde. Es hätten auch kürzlich die Offiziere in Deutschland in diesem Sinne geschrieben (?). Der allgemeine Ton aller Artikel der Petersburger Presse ist eher kühl als warm; er steigert sich in der demokratischen „Syn Otschestwa“ zur offenen Feindseligkeit.

Der Kaiser wird nach einem dem Ersten Bürgermeister Schoppen in Gnesen am Sonnabend aus Gomburg v. d. S. zugegangenen Telegramm des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg am Mittwoch, dem 9. August, die Stadt Gnesen besuchen. Die Kaiserin wird zu dem am 29. August in Stettin stattfindenden Stapellauf des Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria“ der Gomburg-Amerikalinie, der sich auf der Stettiner Werft Vulkan im Bau befindet, persönlich erscheinen.

Das deutsche Kronprinzenpaar, das vorgestern abend an Bord der Yacht „Duna“ in Rönne (Bornholm) eintraf, besuchte gestern Attinge, Hammeren und die Hammerhus-Ruinen und kehrte nachmittags nach Rönne zurück. Die Bevölkerung und die zahlreichen Sommergäste, zum Teil Deutsche, begrüßten das Kronprinzenpaar überall mit herzlichster Begeisterung.

Reichskanzler Fürst Bülow erhält, wie aus Nordberney berichtet wird, wie im Vorjahre, so auch diesmal mancherlei Besuch, der bekundet, daß der Fürst auch in seiner Urlaubszeit die Fäden der Politik in seiner Hand behält. In den letzten Tagen ist der Oberhofmeister Graf von Sedendorf dort eingetroffen. Er kam aus England, wo er vom König Edward in Audienz empfangen worden ist. Am Sonnabend kam Geheimrat Ernst v. Mendelssohn an, der bekanntlich dem durchreisenden russischen Minister v. Witte entgegengetreten war und mit ihm auf der Fahrt nach Berlin konferiert hatte. Auch er machte dem Fürsten bald nach seiner Ankunft seine Aufwartung. Ebenso ist es wohl von Interesse, daß auch der zum Gefandten in Tanger bestimmte Geheimrat Rosen sich in Nordberney aufhält und öfter mit dem Fürsten konferiert. Man sieht

daraus, daß Marokko noch immer im Vordergrund des politischen Interesses steht.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt offensichtlich offiziell zu der Marokko-Konferenz: In den Verhandlungen über die Marokkofrage soll nach einer Pariser Meldung ein ziemlich völliger Stillstand eingetreten sein. Wenn hinzugefügt wird, auf deutscher Seite scheine man eine Verzögerung zu wünschen, was offiziell mit dem Ruhebedürfnis des Fürsten Bülow erklärt werde, so ist bereits hervorgehoben worden, daß der Reichskanzler die Leitung der Regierungsgeschäfte, namentlich auch der Marokko-Angelegenheit, ohne jede Verzögerung auch in Nordberney weiterführt. In Wirklichkeit hat die deutsche Regierung den Wunsch geäußert, die französischen Wünsche hinsichtlich des Konferenzprogramms kennen zu lernen. Diese Wünsche werden in einem Memorandum des französischen Conseilpräsidenten und Ministers des Auswärtigen Rouvier zusammengefaßt werden. So lange dieses bereits angekündigte Memorandum nicht vorliegt, kann also von einer von deutscher Seite gewünschten Verzögerung nicht die Rede sein. Da zugleich behauptet wird, daß von deutscher Seite die Empfindlichkeit des Sultans gespart werden solle, bedarf es keines besonderen Hinweises, daß Frankreich sicherlich nicht minder Veranlassung hat, seine Empfindlichkeiten in bezug heroorzurufen. — Die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet: Alle Mächte haben der Versammlung der Marokko-Konferenz in Tanger zugestimmt. Der Zeitpunkt ist noch ungewiß, doch ist wahrscheinlich, daß die Eröffnung erst in zwei Monaten erfolgt.

Im Widerspruch zu den Anträgen seiner eigenen Kommissare und zu den Empfehlungen des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins lehnt es der preussische Landwirtschaftsminister ab, die im russischen Handelsvertrag vereinbarte Erhöhung des Einfuhrkontingents an Schweinen jetzt bereits in Kraft treten zu lassen. Wie er den ober-schlesischen Städten durch den Regierungspräsidenten von Rattowitz mitteilen ließ, hat er von einer Aenderung der Einfuhr des russischen Schweinekontingents „vorläufig“ Abstand genommen, nachdem die landwirtschaftliche Viehzentrale es übernommen hat, den Bedarf an Schweinen in Oberschlesien zu decken.

Wie aus Washington gemeldet wird, übermittelte der deutsche Geschäftsträger Botschaftsrat Freiherr von dem Busche-Gaddenhausen im Auftrage des deutschen Kaisers dem Staatsdepartement dem Regierarbeiter George Ellis, der am 15. Januar den Dynamitanschlag gegen die Statue Friedrichs des Großen verübt hat, eine silberne Uhr mit Kette.

Die von der Eisenbahnverwaltung dem Beiräte der Verkehrsanstalten vorgelegte und von diesem gutgeheißene Denkschrift über die Eisenbahntarifreform stellt, wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, für die württembergischen Staatsbahnen folgende finanzielle Wirkungen der Reform fest: Die Ersparnis, die sich für das reisende Publikum ergeben wird, berechnet sich bei Zugrundelegung des Personenverkehrs im Jahre 1903 und ohne Berücksichtigung einer Verkehrssteigerung auf jährlich 1 924 000 Mark und bei Umwandlung von etwa einem Drittel der zuschlagspflichtigen Schnellzüge in zuschlagsfreie Eilzüge auf jährlich 2 195 000 Mark. Hierbei ist angenommen, daß von der Zahl der in der dritten Klasse gefahrenen Personenkilometer etwa 50 Prozent auf die vierte Wagenklasse übergehen werden. Der Übergang von der zweiten zur dritten Wagenklasse ist mit 5 Prozent aller gefahrenen Personenkilometer der zweiten Klasse angenommen worden in der Erwägung, daß bei der württembergischen Bahn die Abwanderung von der zweiten in die dritte Klasse

Des Vaters Fluch.

Roman von Frau G. von Schlippenbach. (Herbert Koubel.) Fortsetzung.

„Der liebe Gott ist gut“, entgegnete die alte Frau, „er wird uns unsern Sonnenstrahl lassen.“
Anna erhob sich und setzte das Kind zu Boden.
„Du mußt ins Haus, um der Köchin einen Befehl zu geben“, sagte sie, „gleich schick ich Dir die Wärrerin.“
Noch einmal küßte sie das lächelnde rosige Gesichtchen, dann eilte sie davon. Die kleine Nadescha ließ wieder auf den Weg und sammelte die Kaspianen in ihrem Schürchen.

Tatjana blieb auf ihrer Bank sitzen, ihr Ohr war, seitdem die Augen schwächer wurden, merkwürdig scharf, sie hörte plötzlich das Heranrollen eines Wagens. Es war Persisch, der sein feuriges Gespann lenkte. Die jungen wilden Pferde schäumten, sie mußten wohl eine weite Strecke zurückgelegt haben. Kurz vor dem Herrenhause stürzte der große, russische Wollhund Gerve (Gold) fröhlich bellend auf das Fuhrwerk zu, Mä, der die Fügel lässig in der Hand hielt, zog sie bestig an, die Fügel schauten und jagten in rasendem Tempo davon. So schnell ging alles, daß Tatjana erst die Gefahr für ihre Enkelin erkannte, als nur noch einige Schritte die Kleine von dem heranrollenden Wagen trennten.

Ein zwiesacher Angstschrei zitterte durch die Luft: „Nadescha, Nadescha!“

Die Großmutter und der Vater hatten ihn ausgehoben. Das Kind erblickte die wild auf sie zustürmenden Pferde, es war noch so klein und hatte keinen Begriff von der furchtbaren Gefahr, die ihm drohte. Es lief fröhlich jauchzend auf dem Wege weiter, einem Vöglein nach, das vor ihm herhüpfte. Tatjana hatte sich erhoben

und eilte, so schnell ihre Füße sie trugen, auf Nadescha zu, da stolperte sie und fiel — ihre trübten Augen sahen alles wie durch einen Nebel. Und näher, näher brauste die Equipage, Persisch hatte die Herrschaft über die Tiere verloren, er sah sein liebes, kleines Mädchen nicht vor sich — umsonst rief er an den Jägeln — umsonst —
Und dann hörte er einen Schrei — einen Schrei, der ihm das Herz zerriß. Die Wärrer gingen über den zarten Körper hinweg.

Neben der kleinen Leiche kniete Tatjana, und heiße, bittere Tränen flossen aus ihren fast erblindeten Augen auf das kalte Gesichtchen nieder, das bereits die Starrheit des Todes annahm.

„Noch immer nicht vergeben —“ murmelte sie — „noch immer verflucht!“

Den rasenden Schreier der Eltern zu beschreiben, dafür gibt es keine Worte.

Der eigene Vater hatte sein Kind überfahren — schauernd wandte sich Anna von dem Wärrer ab. Tränenlos stand sie am Sargo ihres Lieblings, tränenlos sah sie, wie sich der Hügel über Nadescha wälzte. Sie sprach kein Wort zu dem verzweifelten Manne, der sie um Verzweiflung ansetzte und der doch nicht die Schuld an ihrem Leid trug. Gegen ihre Mutter war sie ganz gleichgültig geworden. Sie schloß sich in ihr Zimmer ein, nachdem sie von der Kapelle zurückkehrte. Man sürchtete für ihren Verstand und der Arzt versuchte alles Mögliche, ihren harren Schmerz zu mildern. Da sah Anna eines Tages die Puppe ihres toten Kindes auf einem Stuhle liegen und beim Anblick des Spielzeugs hob ein Aufschluchzen ihre Brust. Sie sank zur Erde und küßte die Puppe, die die lieben, kleinen Hände so oft berührt — und sie weinte — sie weinte.

„Anna!“

Es war ihr Gatte, der ihren Namen in einem so herzerweichenden Tone rief, daß sie aufsprang und sich in seine Arme warf. Innig schmiegt sie sich aneinander, leise sagten sie sich Worte der Liebe — sie hatten sich wiedergefunden.

Später ging Anna zu ihrer Mutter. Die Greisin saß allein in ihrem Zimmer, sie hatte das weiße Haupt in die Hände gesüßt und sah wie gebrochen da. Beim Geräusch der sich öffnenden Tür fragte sie:

„Bist Du es, Serafina?“

Serafina war ihre Dienerin. Wie müde und traurig die Stimme der alten Frau klang.

„Namminka, ich bin es — Anna.“

Die junge Frau kniete neben der Mutter nieder, sie zog das greise Haupt an sich und streichelte die welken Wangen. Dann sprachen sie lange miteinander und ihre Tränen flossen dabei. Auch sie hatten sich in treuer Liebe wiedergefunden und trugen nun ihren bitteren Schmerz gemeinsam.

27. Kapitel.

Oleg Romanowitsch Pkarskius hatte die Augenklint des Professors Wichniewski in Charkow übernommen. Im Winter siedelte er mit seiner Familie dorthin über.

Ein zweites Söhnchen wurde dem Ehepaar geboren, das den Namen Boris erhielt.

Inneren Anteil nahmen der Doktorbaton und Euba an dem Schmerz der Geschwister in Sokolnowa. Oleg wünschte, seine Mutter in seinem Hause zu haben, um sie zu befehlen. Ihr Augenlicht war fast erloschen und Tatjana konnte nur noch einen trüben Schimmer der Sonne sehen. Sie trug diese harte Prüfung mit bewundernswürdiger Ergebung.

Fünzig Jahre waren bald vergangen, seit sie Pustinka verlassen hatte, und eine fast krankhafte Sehnsucht regte

nach teilweise schon nach Einstellung der dritten Klasse in die Schnellzüge vollzogen hat.

Die „N. N. B.“ schreibt: Ueber die Disziplin unserer Marine veröffentlichte die „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 18. Juli einen Artikel, der sich besonders eingehend mit einem angeblichen Zwischenfall an Bord des Kreuzers „Frauenlob“ beschäftigt. Die in diesem Artikel enthaltenen Angaben über Disziplinwidrigkeiten an Bord S. M. S. „Frauenlob“ sind in wesentlichen Punkten frei erfunden. Richtig ist nur, daß in der Nacht vom 4./5. Juni d. J. einzelne kleinere Gegenstände des Schiffsinventars über Bord geworfen, andere beschädigt sind. Ein irgendwie erheblicher Schaden ist dadurch nicht entstanden. Sonstige Disziplinwidrigkeiten von Belang sind an Bord des Kreuzers nicht vorgekommen. Es liegt nach dem bisherigen Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung der Verdacht vor, daß die erwähnte Ausschreitung auf Mannschaften des 3. Jahrgangs zurückzuführen ist, die am Abend des 4. Juni Erlaubnis erhalten hatten, ein Faß Bier zu trinken, und ärgerlich darüber waren, daß ihrer Beherri vom nachhabenden Offizier ein Ende gesetzt wurde, als das Faß geleert war. Um durch eine ernste Maßregelung der Wiederkehr solcher Vorkommnisse vorzubeugen, ist S. M. S. „Frauenlob“ während der Kieler Woche in die Reusfährer Nacht gelegt worden. Die Maßnahme ist schon am 20. Juni verfügt; bei der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers war das Schiff nicht mehr im Kieler Hafen. Es liegt kein Grund für die Annahme vor, daß der Kommandant Fregattenkapitän Caspar durch übermäßige Strenge die Ausschreitung verschuldet hat. Es ist nicht richtig, daß er vorkriegsgehend seines Kommandos enthoben gewesen ist. Seine Ernennung zum Kommandanten S. M. S. „Mars“ — die übrigens erst am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, bis dahin führt er das Kommando S. M. S. „Frauenlob“ weiter — steht nicht im Zusammenhang mit dem hier erwähnten Vorgang, sondern war schon vor dem Vorfall auf dem Kreuzer für die alljährlich während der Kieler Woche bekanntgegebenen Herbstkommandierungen der Stabs-offiziere der Marine vorgesehen. In der Ernennung zum Kommandanten eines unserer großen Artilleriegeschiffe kann überdies niemals eine Zurücksetzung oder Maßregelung gesehen werden. Sie beweist im Gegenteil das volle Vertrauen zu Leistungen und Fähigkeiten des Fregattenkapitäns Caspar. Der Behauptung, daß die Mannesucht in unserer Marine in beklagenswerter Weise abnehme, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Daß Ausschreitungen einzelner vorkommen, ist nicht zu vermelden; aus ihnen läßt sich kein Schluß ziehen auf den Geist des Ganzen. Schwerere Insubordinationen sind überdies speziell bei der aktiven Schlachtflotte, zu welcher auch der Kreuzer „Frauenlob“ gehört, neuerdings nicht öfter vorgekommen, als in früheren Jahren. Die Strafstattistik beweist eher eine Ab- wie eine Zunahme gerichtlicher Untersuchungen, und sicher eine Abnahme der verhängten schweren Strafen.

Gegen die große Zahl von Eisenbahnklassen macht die bayerische Verkehrsverwaltung folgende Einwendungen. Der Einführung der vierten Wagenklasse auf den bayerischen Staatsbahnen standen von Anfang an Bedenken entgegen: in sozialer Hinsicht, weil die Einführung einer vierten Klasse einer Ausgleichung der sozialen Gegensätze widerspricht, betriebsökonomisch, weil jede Vermehrung der Klassen der Wirtschaftlichkeit des Betriebes entgegenwirkt. Darum sind auch in England die drei Klassen auf zwei vermindert worden; in Amerika wird nur eine Klasse geführt. Gerade im Lokalverkehr, für den die vierte Klasse hauptsächlich in Betracht kommt, muß eine Verminderung, nicht aber eine Vermehrung der Klassen angestrebt werden. Es ist deshalb in Bayern die erste Wagenklasse in den Personenzügen fast vollständig beseitigt worden. Den Bedürfnissen des Lokalverkehrs entsprechen häufige kleine Züge. Diese sind in wirtschaftlicher Be-

ziehung unmöglich mit drei oder vier Klassen. Der Lokalverkehr wird am vollkommensten mit dem Einklassen-system bedient. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß der Bahnverkehr, mindestens aber der Lokalverkehr, elektrisch bedient wird. Denn gerade dieser ermöglicht es, an Stelle der weniger großen und sehr schweren Züge häufige kleine Zügeinheiten oder Wagen verkehren zu lassen. Solche kleine Einheiten sind aber mit drei oder vier Wagenklassen nicht denkbar.

England.

In Warschau ist ein Geheimagent durch Messerstücke getötet worden. Fast gleichzeitig fielen in Koszyge ein Schutzmann, in Kallisz ein Polizist und in Sosnowice eine Detektive Attentaten zum Opfer.

Aus Nowosibirsk wird Lt. V. A. gemeldet: In sechs Donischen Kosakenregimentern, deren Mobilisation soeben beendet ist, herrscht großer Aufruhr. Sie weigern sich, Polizeidienste im Innern des Reiches zu leisten, was sie als eine des Soldaten unwürdige Schmach hinstellen. Eines jener Regimentern, das in voller Kriegsausrüstung und in vollem Bestande zusammengetreten war, sandte dem Kosaken-Ataman ein Telegramm, worin Offiziere wie Mannschaften den Dienst im Innern des Reiches ablehnen, dagegen sich bereit erklären, ihr Leben im Kriege im fernem Osten jederzeit in die Schanze zu schlagen. Das Telegramm wurde sofort dem Kriegsminister überandt, der den Befehl erteilte, die Ruhe im Regiment unverzüglich wieder herzustellen.

Türkei.

Im Bildiz behauptet man, das Attentat sei durch einen zugereisten Fremden mittels einer Höllenmaschine von einem Wagen aus ausgeführt worden und der Attentäter sei durch die vorzeitige Explosion selbst umgekommen. Dem steht eine andere sehr verbreitete Version gegenüber, wonach man tagelang vorher von dem geplanten Anschläge benachrichtigt worden sei und die Umgebung des Palais abgesehen hätte. Es ist höchst wahrscheinlich, daß das Attentat gar nicht auf den Sultan persönlich gerichtet war, sondern daß es nur eine Warnung an die Adresse der verantwortlichen Ratgeber sein sollte.

Schweden und Norwegen.

Der Spezialausschuß des außerordentlichen Reichstages für die Unionsfrage hat am Dienstag einen auf einstimmigen Beschluß abgesetzten Bericht abgegeben. Der Ausschuß schlägt vor, der Reichstag solle erklären, daß der Regierungsentwurf nicht so, wie er dem Reichstage vorgelegt worden sei, angenommen werden könne. Der Ausschuß schlägt ferner folgende besondere Forderungen bei einer etwaigen Auflösung der Union vor: Auf jeder Seite der Grenze zwischen den beiden Ländern wird ein Gebiet festgesetzt, innerhalb dessen die Befestigungen geschleift werden sollen und neue Befestigungen nicht errichtet werden dürfen; der Transithandel durch beide Länder wird gegen Behinderung und unbillige Erschwerung gesichert. Die vertragmäßige Rechtsstellung Schwedens gegenüber den fremden Mächten muß klargestellt werden. Der Ausschuß hält ein Schiedsgericht abkommen mit Norwegen für wünschenswert, aber hinsichtlich der Frage der Auflösung der Union nicht für notwendig. Der Ausschuß schlägt vor, das Reichsschuldenkontor zu ermächtigen, durch Inanspruchnahme eines Kredits oder durch Aufnahme einer Anleihe 100 Millionen Kronen aufzubringen, die durch Reichstagsbeschluß für Veranstellungen verfügbar gemacht werden können, die durch die Verhältnisse etwa erforderlich werden und die Zusammenberufung eines außerordentlichen Reichstags veranlassen. — Die Beschlüsse der Kommission veranlassen das Ministerium, seine Entlassung einzureichen.

China.

Der „Daily Telegraph“ erhält über Tokio ein Telegramm aus Peking über verschiedene Reformen, die nuncmehr in China eingeführt werden sollen. Der Korrespon-

dent sagt, wenn auch die vielen widersprechenden Gerüchte über die beabsichtigten Reformen kein Vertrauen einflößen könnten, so sei es doch sicher, daß man den Schluß des Krieges als den geeigneten Moment ansehen werde, um diese Reformen einzuführen. Man werde zunächst geeignete Leute in alle Länder der Welt schicken, um die dortigen Systeme zu studieren. Zwei Beamte sollten nach Japan selbst gesandt werden, unter ihnen der Kriegsminister. Weiter gibt der Korrespondent einige Einzelheiten aus einem Schema, welches der einflussreiche Vizekönig Yuen Shi tai aufgestellt habe und der damit bei dem Kaiser Anklang fand. Danach sollen die Lokalbehörden besondere Volllegien erhalten. Die Regierung soll ganz neu organisiert werden und im ganzen Reihe sollen neue Beamte ernannt werden. Aller Unterschied zwischen der Mandchurei und China soll aufhören und diese große Provinz ein Teil des chinesischen Reiches werden, wie alle anderen Teile auch. Das alte System der Ernennung von Beamten solle ganz abgeschafft werden. Den Armen des Reiches soll geholfen werden. Ueberall müssen Schulen eingerichtet werden. Weiter soll die allgemeine Dienstpflicht eingeführt werden. Die Finanzen des Reiches sollen dadurch gebessert werden, daß nach und nach aus den Provinzen die Fonds eingezogen werden. Endlich teilt der Korrespondent noch mit, daß die Beamten der Provinz Anhui eine Konferenz abgehalten haben, bei welcher beschlossen wurde, Eisenbahnen in dem Distrikt zu bauen, der unter ihrer Jurisdiktion stehe.

Vermischtes.

Im Tunnel von Altenbeken. Ueber das unheimliche Eisenbahnunglück im Tunnel von Altenbeken sei in Ergänzung unserer bisherigen Berichte noch folgendes mitgeteilt: Das Hülserufen und Stöhnen der Bewanderten wurde durch das Rauseln der noch arbeitenden Lokomotiv und das Zischen des austretenden Dampfes überhört. Im allgemeinen benahm sich das Publikum in diesem sehr kritischen Moment ziemlich geltsesgegenwärtig; das Verhalten des Bahnpersonals und der sofort zu Hilfe herbeieilenden Beamten der Tunnelstation war vorzüglich und lobenswert. Die Leute taten, was in ihren Kräften stand, um die Fahrgäste aus ihrer schlimmen Lage zu befreien; diese Bemühungen wurden aber durch den Zustand sehr erschwert, daß es im ersten Augenblick an Beleuchtungsmaterial mangelte. Keine Fackel oder Benzinlampen waren zur Hand, obschon, wie nachher gesagt wurde, die Fackeln in den Tunnelnischen standen; das Bahnpersonal aber und die Fahrgäste, die zuerst hülferreiche Hand boten, hatten keine Ahnung davon. Man kann sich nun die eusefflichen Minuten vorstellen, die vergingen, bis die Wagentüren geöffnet wurden und alle Insassen hinaus ins Dunkel wanderten. Ein atemberaubender Qualm, untermischt mit Wasserdampf, erfüllte von der Maschine aus den engen, bis oben geschlossenen Raum, und man muß sagen, wahren Heldenmut hat das Maschinenpersonal, Führer und Heizer bewiesen, das mit allen Kräften arbeitete, die Maschine abzustellen, dabei nicht achtend, daß Explosions- oder auch Einsturzgefahr wiesliegen konnte. Der Zugführer war im zertrümmerten Packwagen eingeklemmt; es gelang jedoch auch hier bald das Rettungswort, und so kam der Verkehr mit wenigen Verletzungen davon. Auf die Unfallmeldung hin eilten sofort die Triebwagen der Triebwagen zur Stelle und leisteten die nötige Hilfe. Die Bewanderten und die meisten Passagiere schaffte man gegen 9 Uhr in einem Hülfszuge nach Triebwagen, wo der schwerverletzte Passagier im Krankenzug untergebracht wurde. Die übrigen Verletzten wurden ihrem Verstande gemäß in die Heimat befördert. — Der „Tägl. Rds.“ wird ferner gemeldet: Das Tunnelgewölbe ist ungefähr in der Mitte des 1640 Meter langen Tunnels auf eine Strecke von 30—40 Meter eingestürzt; die Schuttmassen füllen das Gewölbe teilweise bis zur Decke, so

sich neuerdings in ihr, noch einmal die Luft der Heimat zu atmen, noch einmal die alten Räume rauchen zu hören, wie einst in ihrer Jugendzeit.

Frau von Ascharin besuchte ihre Freundin in der Klinik ihres Sohnes. Sehr erfreut war Tatjana, als Lisa ihr mitteilte, daß sie und ihr Gatte auch nach Charowo zu ziehen gedächten.

„Mein Soßn ist alt und unser ältester Soßn übernimmt Kolloboga,“ erzählte die lebhaft Frau. „Und da Du jetzt hier bleibst, Tatja, so freue ich mich, in die Stadt zu kommen.“

Auch ihre ältesten Enkel sah die Baronin jetzt oft. Die liebliche Vera war zur Jungfrau herangewachsen und beendete eben den Unterricht, ihr Bruder Alexej kam aus seiner Garnison herüber, um die Großmutter zu sehen. Noch ahnten der junge Graf und seine Schwelger nichts von dem dunkeln Verhängnis ihrer Familie.

Es wurde Frühling und Tatjana dachte daran, ihre Fahrt nach Pustinja zu unternehmen, noch ehe sie vollständig erblindete. Frau von Ascharin bot sich zur Begleitung an. Beide Damen trafen auf der Station Achytska ein, von wo sie ihren Weg, im Wagen fortsetzen mußten. Tatjana war sehr aufgeregt und sagte mit bewegter Stimme:

„Wie ist so bange zu Mute, Lisa. Je näher ich meiner alten Heimat komme, desto beklommener pocht mein Herz — wenn das nur kein böses Omen ist.“

„Bis Dich nicht solchen Gedanken hin,“ mahnte Frau von Ascharin. „Dein Glaube muß Dich aufrecht erhalten.“

„Ich denke an Sergei,“ kam es von den Lippen der Weislin. „Als ich in Jada war, wollte ich auch nach Pustinja, — es war am Tage vor meiner Abreise, als das

Unglück über das Haus meines geliebten Sohnes hereinbrach.“

„Du hast so viel seitdem gelitten,“ entgegnete Lisa, „das Maß muß endlich voll sein.“

Alexej Agonjstj war an diesem Tage ebenfalls in Achytska, er und einige Kameraden hatten ein Kommando bekommen, das sie für vierzehn Tage an den Ort sesselte. Hatte er geahnt, daß seine Großmutter durchkäme, so wäre er auf dem Bahnhof gewesen, um sie zu begrüßen. Aber ein anderer sah Tatjana auf der Station: der Enkel jenes Tartarinoff, der sich als mutmaßlichen Erben Arkadij Alexejewitschs betrachtet hatte, nachdem sich die Tochter mit dem Vater entzweite.

Ein tiefer Groll hatte sich in diesem Zweig der Familie gegen den älteren in Pustinja ausgebildet und sich von Generation auf Generation vererbt. Sein Barvermögen hatte Arkadij Alexejewitsch, wie erwähnt, der Kirche vermacht, das Gut hätten die Verwandten nun erben müssen. Statt dessen wurde es verwaltet und die großen Einkünfte auf der kursker Bank eingezahlt. Es mußte sich eine Riesensumme im Lauf der Zeit angeammelt haben. Man fragte sich oft, für wen diese bestimmt sei. Die Erbitterung der Tartarinoffs kannte keine Grenzen, denn sie waren verarmt und hätten die reiche Erbschaft sehr gut brauchen können.

Die beiden Frauen hatten einige Schwierigkeiten, ehe sie einen passenden Wagen nach Pustinja fanden. Frau von Ascharin führte Tatjana in das Damenzimmer und sprach mit dem Stationsvorsteher.

„Ich glaube, ich kann Ihnen eine Kalesche besorgen,“ versetzte der Beamte auf ihre Frage. „Bitte, gebulden Sie sich etwas, da kommt eben ein Passagier zum nächsten Zuge angefahren.“

„Bitte, machen Sie alles für uns ab,“ entgegnete

Frau von Ascharin und setzte zu ihrer Freundin zurück. Das Gepäck der Damen stand auf dem Bahnsteig, auf dem Koffer der Baronin war ein Messingschild angebracht, das ihren vollen Namen trug.

Der ankommende Fremde suchte, als er ihn zufällig las:

„Baronin Tatjana Fharisäus? — ist die Dame hier?“ fragte er hastig.

„Jawohl, sie will nach Pustinja,“ lautete die Antwort.

„Es muß Tatjana Arkadjewna sein,“ dachte der Fremde, der Enkel des alten Fürsten, ein unangenehmer, järgorniger Mensch.

Frau von Ascharin konnte ihn nicht. Als sie mit Tatjana am Arm Herustrat, stand Tartarinoff am Wagen und grüßte sie; wobei sich seine stehenden Augen in das Gesicht seiner Großtante bohrten. Sein Großvater besaß ein Bild Tatjanas und obgleich der Schmuck der Jugend fehlte, waren die edlen Züge dieselben geblieben.

Tatjana sah bereits im Wagen, da vernahm sie Frau von Ascharin ihren Schirm und eilte in das Damenzimmer zurück, wo sie ihn stehen gelassen hatte.

Tartarinoff folgte ihr.

„Nicht wahr, Ihre Begleiterin ist meine Großtante,“ sagte er, „die Tochter des alten Fürsten Arkadij Alexejewitsch?“

„Jawohl,“ gab Frau von Ascharin zurück. „Aber, bitte, ich kann Sie nicht vorstellen, es würde sie aufregen.“

„Ach, ich verzichte gern darauf,“ lautete die ungezogene Erwiderung. „Wir haben keinen Grund, auf diese Verwandtschaft stolz zu sein.“ Er trat zurück und grüßte spöttisch.

Fortsetzung folgt.

daß jeder Verkehr durch den Tunnel zurzeit abgeschnitten ist. Die Aufbaumarbeiten werden sich sehr schwierig gestalten, zumal da Nachsätze nicht ausgeführt, bei der allgemeinen Mangelhaftigkeit des Gewölbes vielmehr sehr wahrscheinlich sind. Es war schon lange die Rede von der Absicht, den Tunnel zu erweitern und für ein drittes Gleis herzurichten; vielleicht wird das bei diesem Anlaß zur Ausführung gelangen, und in dem Falle würde die Sperrung jedenfalls länger als ein Jahr währen müssen. Wohl noch nie ist auf deutschen Bahnen eine so langwierige und erhebliche Verkehrsstörung vorgekommen. Handelt es sich doch um eine Strecke, auf der täglich weit über 100 Züge aller Art verkehren. Von Altenbeken aus fahren jetzt nur noch Züge in der Richtung nach Paderborn und Warburg. Die zwischen Kaden und Versin verkehrenden Schnellzüge werden über Hamm-Minden geleitet.

Ein Raubanfall im Gottthardzuge. An einem der letzten Abende traf im Mailänder Bahnhof mit dem Gottthardzuge in einem Abteil erster Klasse Herr M. de Bondt, Direktor der italienischen Oper im Haag, ein. Nachdem der Zug unter der großen Halle zum Stehen gekommen war, begab sich dieser Herr über seinen Koffer, um auszusteigen. In diesem Augenblicke wurde er plötzlich von einem Unbekannten am Halse gewürgt und gleichzeitig seines im zugrundestehenden Gefäße befindlichen Portefeuilles mit 6000 Franc beraubt. Hierauf flüchtete der Räuber und verschwand in der dem Ausgange zuströmenden Menge. Herr de Bondt versuchte wohl ihm nachzusehen, wurde hieran aber durch zwei elegante Mitreisende, die sich ihm anscheinend aus Teilnahme in den Weg stellten, verhindert. Inzwischen gelang es dem Räuber, den Ausgang zu gewinnen und mit einer Troschke davonzufahren. Da aber glücklicherweise jemand die Nummer der Troschke erkannt hatte, so konnte die Spur verfolgt und zur Verhaftung des frechen Banditen geschritten werden. Er ist ein Italiener, Emilio Corfi aus Casale Monferrato, der lange im Auslande gelebt hat. Das Portefeuille und fast der ganze gestohlene Betrag wurden noch bei ihm gefunden. Er und seine beiden Kumpane, die noch nicht ermittelt werden konnten, hatten ihr Opfer seit Basel in demselben Abteil begleitet; offenbar aus Wut, auf der ganzen Weise keinen günstigen Augenblick zu einem einfachen Taschendiebstahl gefunden zu haben, entschlossen sie sich im letzten Moment zu dem frechen Überfalle.

Selbstmord in den Flammen. Auf schauerliche Weise hat die Tochter des New Yorker Bankpräsidenten Monroe Selbstmord verübt, weil sich ihrer ehelichen Verbindung mit einem englischen Aristokraten Hindernisse in den Weg stellten. Während sie sich mit ihrem Angehörigen auf dem Sandsteine ihres Vaters befand, begab sie sich in den Garten, übergoß ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Ihre Angehörigen sahen den Rauch, glaubten aber, der Gärtner verbrenne Unkraut. Später fand man dann ihre verkohlte Leiche.

Uebereifer. Aus Erfurt, 25. Juli, wird berichtet: Peinliches Aufsehen erregt hier in weiten Kreisen die außerordentlich „rührige“ Tätigkeit des hiesigen „Vereins zur Bekämpfung der Unsitlichkeit“. Nachdem es ihm unlängst ohne besondere Anstrengungen gelang, dem Stadttheater die Aufführung von Treuers „Tal des Lebens“ vollständig verbieten zu lassen, hat er es neuerdings durchgesetzt, daß auf dem alljährlich stattfindenden großen Erntefest Bogenschützen die weibliche Bedienung polizeilich verboten wurde. Die Münchner Kellnerinnen werden nun durch befrachtete Garçons ersetzt. Dieser Beschluß hat hier viel böses Blut gemacht, und die Erbitterung richtet sich launfädelig gegen den Stadtsyndikus Kuppelmann, der der Vorstand des Vereins ist.

Eine rote Lat ist in dem Orte Furgarrubach bei Nürnberg verübt worden. Dort sind zurzeit einige Abteilungen des 2. Mannen-Regiments aus Ansbach einguarniert. Als nun der die Patrouille führende Unteroffizier Ott die Gastwirtschaften nach Militär-„Spätlingen“ absuchte, wurde er gegen Mitternacht auf der Straße von einer Horde junger Burschen überfallen und derart mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb; erst nach Verlauf von etwa zwei Stunden wurde der Bedauernswerte in seinem Hute schwimmend aufgefunden und durch die benachrichtigte Sanitätskolonne sofort nach dem Garnison-Lazarett in Nürnberg gebracht. Als Hauptbeteiligter bei der brutalen Tat wurde bald darauf der verheiratete Tagelöhner Knorr ermittelt und verhaftet; er hatte den

Unteroffizier mit einem Holzstiel hinterläßt niederschlagen.

Eigenartiges Versteck für Zigarren. Die Pariser Tabakregie war auf einen Handelsmann Louis Prévot aus Bernisard aufmerksam gemacht worden, der sehr häufige Reisen nach Paris unternahm und in dem Verdachte stand, bei dieser Gelegenheit Zigarren nach der französischen Hauptstadt einzuschmuggeln. Infolgedessen wurde von der Zollbehörde ein Beobachtungsdienst eingerichtet und Prévot, als er dieser Tage wieder in Paris eintraf und auf dem Nordbahnhof sein Gepäck in Verwahrung gab, einer eingehenden Revision unterworfen. Bei ihm selbst wurde zwar nichts gefunden, als man aber sein Gepäck durchsuchte, das nach der Bekauptung des Eigentümers nur Glascherben enthalten sollte, fand man unter altem zerfallenen Glas nicht weniger als 10 000 Havana-Zigarren. Die Konterbande wurde beschlagnahmt und Prévot verhaftet.

Die „Rehrseite der Medaille“ im Leben der großen Sänger und Sängeriinnen, die dem großen Publikum immer als die verwöhnten Schöpkinder des Glucks erscheinen und von deren Ruhm und goldenem Lohn die Zeitungen immer wieder berichten, zeigen die in einer englischen Zeitschrift wiedergegebenen Bekenntnisse einiger der bekanntesten „Stars“ über die Nervenqualen, die sie wohl alle auszusuchen haben. „Dieses Nerventiden“, erklärte Marcella Sembrich, „ist in der Tat eine richtige Krankheit; sie kommt jedes Jahr über mich und die Reisten von uns. Zuweilen ist der Gedanke, am Abend singen zu müssen, eine solche Qual für mich, daß ich das Gefühl habe, kein Lohn an Gold oder Ruhm könne die schreckliche Stunde auswiegen, die ich fast vor jedem Auftreten habe. Gewöhnlich leide ich furchtbar, eben dies wird mich bestimmen, mich von der Bühne zurückzuziehen.“ Die Primadonna hat die bedeutendsten Ärzte Europas konsultiert und alle möglichen Kuren versucht, vom kalten Wasser bis zur Hypnose, alles jedoch ohne Erfolg. Die einzige Linderung fand sie in längeren Spaziergängen; da sie diese aber an den Tagen, an denen sie singt, nicht unternehmen kann, so ist es, wie sie sagt, ihr unermessliches Schicksal, dazwischen zu liegen und immer elender zu fühlen, je näher die Stunde ihres Auftretens heranrückt. Auch Emma Calvé litt vor einiger Zeit so sehr unter diesem Uebel, daß sie gezwungen war, an den Tagen, an denen sie sang, alle Einladungen abzulehnen, die sie länger als ein paar Minuten in Anspruch nahmen. Die Ursache dieser krankhaften Nervosität bei großen Sängern findet Marcella Sembrich vor allem in der freien niederdrückenden Angst, sie könnten ihren Ruf und die Gunst des Publikums verlieren. Derselben Ansicht ist Fräulein Christine Nilsson; „Glauben Sie einem Künstler nicht, der Ihnen sagt, daß er niemals nervös sei“, äußerte sie sich, „oder er ist entschieden kein Künstler. Ich wenigstens kenne keinen von Bedeutung, der stets beherrscht und ruhig sein könne, und vor allem beim Beginn der Aufführung.“ Um diese nervösen Leiden zu bekämpfen, hat nach der Behauptung der Englischen Zeitschrift Lilli Lehmann aufgehört, jemals Fleisch zu essen; Tee, Kaffee, sowie jedes anregende Getränk wurden von ihr verpönt, bis sie es geradezu auf eine spartanische Lebensweise gebracht hatte. Aber doch melben sich auch bei ihr noch die Nerven, wenn sie auch jetzt viel weniger unruhig sind, als sie es früher waren. Mad. Nordica war manches Jahr eine „wahre Martyrerin der Nerven“. „Ich kann nicht schildern, wie sehr ich gelitten habe“, bekennt sie. Sie fand schließlich eine Linderung, wenn sie während der Vorstellung etwas Champagner trank. Die Patti, Welba, kurze alle Primadonnen erzählen dieselbe Geschichte von schrecklichen Leiden, die ihnen oft das Leben zur Last machen. Selbst ein Edouard de Reszke erklärt, trotz seines gefunden Aussehens und seines tausendfachen öffentlichen Auftretens, daß er immer „schrecklich nervös“ ist, wenn er zu singen hat; stundenlang vor seinem Erscheinen kann er nicht zwei Minuten ruhig an einer Stelle bleiben. „Ich war“, erzählt er, „selbst als ich zum ersten Mal die Bühne betrat, ruhig im Vergleich mit dem Zustande, in dem ich mich jetzt immer vor dem Auftreten befinde, und jedes Jahr scheint es schlimmer zu werden.“

Edouards berühmter Bruder, Jean de Reszke, ist eher noch reizbarer. An den Tagen, an denen er singt, ist er so nervös, daß er nicht im Zimmer bleiben kann; am frühen Nachmittag macht er sich auf den Weg, um irgend eine Zerstreung zu finden und in demselben Zu-

stande kommt er dann eine Stunde bevor er dort sein muß, im Theater an. Dazu wird folgende Anekdote erzählt, die seinen Seelenzustand kennzeichnet: Vor kurzem ging er eines Abends auf dem Korridor spazieren, von dem eine Tür zur Bühne führt. Er war bereit aufzutreten und wartete darauf, gerufen zu werden. In diesem Augenblick ging ein Freund vorüber. „Was tust Du hier draußen?“ fragte dieser. „Warum bist Du nicht auf der Bühne?“ Der Sänger setzte jedoch seine ruhige Wanderung durch den Korridor fort. Als er sah, daß sein Freund auf eine Antwort wartete, wandte er sich schließlich zu ihm: „Willst Du nicht fortgehen? Siehst Du nicht, daß ich ein elender Gefangener bin, der auf seinen Urteilspruch wartet?“ Er war unfähig, seine Nerven zu befeuern, und hielt sich, so lange es irgend ging, der Bühne fern. (Op. Bl.)

Karpfen gegen Mücken. Die Fische haben für den Menschen den großen Vorzug, nicht nur ausgezeichnet zu Nahrungsmitteln geeignet zu sein, sondern auch sonst allerlei schädliche Eigenschaften zu besitzen. Abgesehen davon, daß sie zuweilen ihre Gleichen auffressen, ist ihnen kaum etwas Nachteiliges nachzusagen. In der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung“ wird nun noch auf eine besondere Eigenschaft der Fische aufmerksam gemacht, nämlich auf ihre Abwehrkraft an der Vertilgung von lästigen Insekten, namentlich der Stechmücken. In Amerika wird eine ganze Anzahl von Fischen als treffliche Verzehrer von Mückenlarven gerühmt. In Deutschland nennt man in dieser Beziehung vorzugsweise die Meer-Karpfen, Karauschen, Rosaugen und Bitterlinge. Es werden daraufhin verschiedene Fragen aufgeworfen, deren Beantwortung wohl noch genauerer Ermittlungen bedarf. Namentlich kommt es auf die Bestimmung an, ob die genannten Fische wirklich als Massenvertilger von Mückenlarven in Betracht kommen. Es sollte beobachtet werden, wie viel Larven ein Fisch durchschnittlich an einem Tage verpest. Ferner wünscht man zu wissen, ob noch andere Fische außer den erwähnten für Deutschland in Frage kommen. Vor allem kommt es natürlich darauf an, ob die Fische in stehenden und fauligen Gewässern leben können, weil nur in solchen die Mückenlarven sich entwickeln. Wenn die Fische insbesondere zur Mückenvertilgung benutzt werden sollen, müssen auch die Kosten ihrer Beschaffung gering sein. Antworten auf all diese Fragen verlangt das „Aktionskomitee zur Bekämpfung der Schnakenplage“ in Ulville am Rhein. Vorläufig geht das Urteil der Fischereifachleute dahin, daß nur Karpfen und Karauschen zu dem beabsichtigten Zweck verwendbar sein würden.

Niederlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 3. Dekade des Juni 1905.

Flußgebiet	hochwasser		Flußgebiet	hochwasser	
	normal	Abweichung		normal	Abweichung
Elstertal, n.	32 27	+ 5	Rauban	36 37	- 1
" "	35 29	+ 6	Elbtal	34 28	+ 6
" "	29 31	- 2	Oberrh.	29 27	+ 2
Barthe	30 27	+ 3	Jahna	30 27	+ 3
Schmader	28	-	Dommajshor Baffer	29 28	+ 1
Witzke, ohne B. u. G.	37 29	+ 8	Erteblich	32 29	+ 3
Witzke und Gula	33 27	+ 6	Bereinigtes Gewäss.	31 28	+ 3
Witzke	28 32	- 4	Wilde	34 32	+ 2
Bereinigtes Walden	33 27	+ 6	Rothe	34 33	+ 1
Wald. Waide, n. Thal	32 28	+ 4	Lochnybach	33 29	+ 4
" " " "	35 30	+ 5	Witzke	31 32	- 1
" " " "	30 34	- 4	Gottweiba	29 30	- 1
Freiberg, Waide, n. Th.	31 28	+ 3	Witzke	36 31	+ 5
" " " "	28 33	- 5	Briegnitz	27 28	- 1
" " " "	25 29	- 4	Witzke	28 29	- 1
Hilbe	26 34	- 8	Polenz	29 30	- 1
Sodan	29 35	- 7	Schnitz	29 31	- 2
Hilbe mit Sehma	25 34	- 9	Kleinpöhl	40 31	+ 9
Briegnitz u. Pöhlbach	30 35	- 5	Röber	39 28	+ 11
Gemlich	26 30	- 4	Buditz	41 28	+ 13
Briegnitz u. Buditz	28 32	- 4	Schwarze Elster	29 28	+ 1
Langwitz	27 31	- 4	Spre	28 29	- 1
Schwarzwasser	29 36	- 7	Wasser Wasser	28 29	- 1
Stritz	24 30	- 6	Randau	35 31	+ 4
Rebitzsch	31 31	0	Reife	33 30	+ 3

Bezugspreis:

Durch die Post: Vierteljährlich 1,65 Mt.; monatlich 55 Pf.

Erscheint täglich.

Starke Verbreitung in Ostsch., sowie im ganzen Bezirke.

Der Ostschazer.



Anzeigenpreis:

Die 5 gespaltene Zeile 12 Pf.; die 4 gespaltene Reklamezeile 20 Pf.

Telegramm-Adresse: Ostschaz, Ostschaz. Fernsprecher Nr. 7.

Inserate an den „Ostschazer Gemeinnützigen“ befördert zu Originalpreisen das „Rieser Tageblatt“.

Gemeinnützige.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Ostschaz. Zugleich für Dahlen, Mügeln, Strehla, Wernsdorf, Ostschaz und Umgegend.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbrieven, Aktien u. c.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Bewahrung offener, Aufschwahrung geschlossener Depots.

Kenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 3
(früher Creditanstalt).

Kaufhaus des Geldes zur Vergütung
Beziehung für den Kauf und Verkauf von Wertpapieren.
Safes-Schrein-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

10 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher mir die Diebe namhaft macht, die auf meinem Felde am Wöhlitzer Wege Kartoffeln hehlen, sodas gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Otto Rami, Gutsbesitzer, Röderau.

1 brauner Dachshund

zugeschrieben. Abzugeben in Röderau, Hauptstraße 1.

Eine Wohnung

ist zu vermieten in Gropitz 11b

Eine schöne halbe Etage,

bestehend aus 4-6 heizbaren Zimmern mit Gasheizung nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten

Ode Schözens u. Bismarckstr. 20.

Schöne Wohnung,

1. oder 2. Etage, bestehend aus 3 oder 4 Zimmern, Küche und Zubehör ab 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe bis 31. Juli unter

Postlagernd Klingenthal i. Sa. erb.

Herr kann Logis erhalten

Friedrich August-Strasse 2, ptr.

Eine Wohnung

in 2. Etage, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten u. kann sof. bezogen werden **Niederlagstr. 14.**

Suche per sofort oder später junges

anständiges Mädchen

als Aufwartung. Offerten unter

J H in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

als Aufwartung für den ganzen Tag

gef. Großenhainerstr. 31, Jungfer.

Empfehle für sof. eine tüchtige

Erntemagd sowie noch einige Haus-

u. Küchenmädchen für Privat, außer-

dem noch eine Kinderfrau.

Selma Rosenberger, Schulstr. 4

Stellenvermittlungsbureau.

Ein Hausmädchen

wird sofort oder 15. August bei hohem

Lohn gesucht Hauptstraße 37.

Für den Eisenbahnwagenbau

geeignete

Schlosser,

insbesondere für Bestellbau, Dampf-

heizung und Kleinschlosserei, gesund,

nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde

Beschäftigung. Actien-Gesells-

chaft für Fabrication von Eisen-

bahn-Material zu Görlitz.

Schmiedegesellschaft-Gesuch!

Suche sofort einen jung. Schmiedes-

gehilfen in dauernde Stellung.

Reinh. Nohberg, Schmiedemeister,

Ostau.

Geschirrführer,

nächster guter Pferdepfleger, wird

gesucht von

Dachsteinwerken Forberge.

Tüchtige

Lackierer

für Eisenbahnwagenlackierung, ge-

sund, nicht über 40 Jahre alt, finden

dauernde Beschäftigung. Actienges-

ellschaft für Fabrication von Eisen-

bahnmaterial zu Görlitz.

Jung. kräftig. verb. Mann,

welcher mit Pferden Bescheid weiß,

sucht irgendwo Stellung. Gefl.

Offert. u. M 200 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Einige

tüchtige Handarbeiter

nimmt an **G. Moritz Förster.**

Einige tüchtige Schlosser

für Blecharbeiten für dauernde Be-

schäftigung sofort gesucht.

Max Schöner in Warzen i. E.

Dreher sofort gesucht

Rieser Waggenfabrik

Reidler & Co.

Bier-Vertreter.

Von einer Großbrauerei, die neben

Lager und Bayerisch als Spezialität

Böhmischbier herstellt, wird für

Riesa und Umgebung ein bereits

am Plage gut eingeführter, beliebter

Vertreter gesucht, der die Vertretung

event. auf eigene feste Rechnung über-

nehmen kann. Es wollen sich jedoch

nur Bewerber melden, die bereits

einen großen Kundenkreis haben

und über genügendes Betriebs-

kapital verfügen. Gefl. Offerten

sind unter Nr. 458 in der Exp. d.

Bl. niederzulegen.

Grundstück

mit Laden

in Meissen, zu jedem Geschäft passend,

jezt Bäckerei, in belebter Gegend,

mit Einfahrt, unter der Brandtasse

bei geringer Anzahlung zu verkaufen

durch Rechtsanwalt **Dr. Vahrmann,**

Meissen.

Für

Gastwirte!

Montag, 14. Aug. c., vorm

9 Uhr im Amtsger. Riesa Zwangs-

versteigerung des Gasthofsgrund-

stücks Kleinrügeln b. Strohma a. E.

Berichtstage ca. M. 21000. Saal,

Seitengebäude, Scheune, schöner Gar-

ten und etwas Feld. Das Grund-

stück ist jedenfalls billig zu ersteinen

und unter günstigen Bedingungen.

Auskunft erteilt Herr Privatrat

Kuhn in Roffen.

Günst. Gelegenheitskauf.

Conz. renom. Restaurant- u. Hotel-

grundstück, 10 Min. von Dresden,

ist billig zu verkaufen. Außer bar-

nehme was mit an. Näh. Auskunft

beim Besitzer Privatier **Emil Fröde**

in Vauken (Sach).

Ein kleines Haus,

bestehend aus einem Logis

mit einer Stube, 3 Kam-

mern, 1 Küche, Keller und

Kohlenraum, ist ein paar Leute

billig zu vermieten

Röderau, Hauptstraße Nr. 10.

Einige schöne

Hausgrundstücke

2 mit Feld u. großem Gar-

ten, hat bei wenig Ang. bill. zu verkauf.

Otto Hofmann, Reuweiße 79 B. 1.

Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 31. Juli, stelle ich

ein Auswahl von 35 Stück bester

Rühe und Kalben, hochtragend

und mit Küßern, sowie schöne

Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.

Paul Richter,

Gräba, am Bahnhof Riesa.

Prima Mariascheiner

Braunkohle

(Bohemia) offeriert billigst ab

Schiff in allen Sortierungen in Riesa

G. A. Schulze.

Böhmische Braunkohlen

Brucher Paul-Schacht, offerieren ab

Schiff H. G. Hering & Co.,

Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

Heilkraft-Seife!

Ein ganz vorzügliches Mittel

gegen alle Art Flechten, Haut-

ausschläge, un reinen Teint u. c.

Gebrauchsanweisung liegt jedem

Stück bei. Preis pro Stück 60 Pf.

Verkaufsstellen: **Oskar Förster,**

Riesa. Gustav Thoh, Lommahsch.

Mühlenteln & Regel, Zerbst.

Dampffleiss- und Parfümerie-

Fabrik.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo

die Natur dieses verlagst, wird über-

flacht durch Gebrauch von **Bern-**

hardts Vilenmilch das Gesicht und

die Hände weich und zart in jugend-

licher Frische. Beseitigt **Leberflecke,**

Witesser, Gesichtsröthe und Som-

mersprossen, sowie alle Unreinheiten

des Gesichts und der Hände.

Glas 1,50 M.

Brennweiss-Kopfwasser

von **V. A. Bernhardt, Braunschweig**

ist das allerbeste Haarwasser der

Neuzeit. Die Kraft der Brennweiss-

Essenz hat geradezu überraschenden

Erfolg für das Wachstum der Haare

und kräftigt die Kopfhautporen, so-

das sich kein Schinn und Schuppen

mieder bildet. **Glas 1,50 M.,**

2,50 M. u. 75 Pf. Zu haben bei

A. D. Hennide, Drogerie.

Französische Haarfarbe

von **Jean Rabot** in Paris.

Greise und rote Haare sofort

braun und schwarz unvergänglich

echt zu färben, wird jedermann er-

sucht, dieses neue gift- und bleifreie

Haarfärbemittel in Anwendung zu

bringen, da einmaliges Färben die

Haare für immer echt färbt.

Carton M. 2,50.

Lodenwasser

gibt jedem Haar unverwundliche

Loden und Wellenträufel. **Glas**

M. 1,00 und 0,60 M.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden

lästigen Haarwuchs des Gesichts

und Arme gefahr- und schmerzlos.

Glas M. 1,50.

Englischer Bart-Wuchs

beördert bei jungen Leuten- rasch

einen kräftigen Bart und verördert

dünn gewachsene Pärte. **Glas 2,00.**

Virens-Kopfwasser

hilft am besten gegen das **Dün-**

werden der Kopfhaut, kräftigt die

Kopfhautporen, sodas sich kein Schinn

wieder bildet. **Glas 1,50 und**

M. 2,50. Verkaufsstelle bei

A. D. Hennide, Drogerie.

Empfehle Salons sowie

Wäfels-Britetts zu billig-

sten Preisen und frei Haus.

G. Kern, Niederlagstr. 14.

Gebr. Dezimalwaage zu kaufen

gesucht. Off. u. **Dezimalwaage** i. d. Exp. d. Bl.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Fest-

stellung aller erschöpfenden inneren

Erkrankungen, bei jedem trüben

Urin ist das unbedingt nötig,

Stellung als Buchhalter, So-

ekretär, Verwalter er-

halten jung. Leute nach 2-3 monatl.

gründl. Ausbildung. Preis mässig.

Prosp. gratis. Bisher ca. 1100 Be-

amte verlangt Direktor F. Kästner,

Leipzig-Schl., Könnertstr. 26, I. u. II.

Shampooing-Bay-Rum

von **Bergmann & Co.** in **Redebau**

bestes **Kopfwasser**, verhindert das

Ausfallen, Spalten und Granwer-

den der Haaro und beseitigt alle

Kopfschuppen. à Fl. 1,25 bei

F. W. Thomas & Sohn.

Inhaberin des von uns errichtete

Verkaufs-Bureaus ist die

Rieser Bank

Aktiengesellschaft zu Riesa.

wir bitten bei Bedarf in **Wasserreiner**

sch an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Hohnstein in Riesa.

Jachsteinwerk und Dampfziegel

Riesa vorm. Feodor Helm G. m.

b. H. in Göhlis.

Jewald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Köchische Dachsteinwerke A.-G. vorm.